

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Die „Rigasche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

41. Jahrgang.

Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 152.

Insertionsgebühr.

Für die 6 mal gespaltene Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Preis der Einzelnummer der Illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Wirt Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 8 Mark 75 Pf. viertelj.

Abonnements- und Inseraten-Ausnahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Veitman; in Dorpat: J. Anderson, J. O. Krüger; in Dünaburg: G. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringalt-Welisch; in Goldingen: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl.; in Hasenpoh: Wihl. Alberg, Buchhandlung; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Rensal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Riga: G. J. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., S. Allman; in Moskau: A. Schaber, Polkrowa, L. u. E. Mehl & Co.; in Oeffsa: Annoncen-Expedit. „Veritas“; in Perna: G. Kreuzfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedit. „Herold“, L. u. E. Mehl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Talsen: J. Konevicz; in Tukum: Bally Kreitenberg, Droguenhandlung; in Walk: K. Rudolff; in Wenden: A. Plamsch; in Wersa: M. v. Saffron; in Windau: Th. Antman, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trey. — Abonnements-Ausnahme im Auslande: Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten.
Ausnahme von Inseraten im Auslande: durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 234.

Montag, den 8. (21.) Oktober

1907.

FRANZ JOSEF Bitterwasser
Vorzügliches, natürliches Abführmittel.
Wirkt stets mild und sicher.

Allgemeine Parteiversammlung der Balt. Konstitutionellen Partei.

Sonnabend um 8 Uhr abends hielt die Balt. Konst. Partei in der St. Johannis-Gilde zu Riga eine Parteiversammlung ab, die die Aufstellung von Kandidaten für die Reichsdumawahlen in der Stadt Riga vorzunehmen hatte. Der gutbesuchten Versammlung — es mögen etwa 400 Parteimitglieder anwesend gewesen sein — präsierte, von der Versammlung hierzu erbeten, Herr Dr. jur. Robert v. Büngner. Der Vorsitzende referierte kurz über die wahltechnischen Veränderungen, welche das Wahlgesetz vom 3. Juni für die Dumawahlen in Riga herbeigeführt habe, und berichtete dann über Verhandlungen bezüglich eines Wahlkartells, die bereits im Sommer mit der lettischen Reformpartei geführt wurden, weil diese Partei ihrem ganzen Programm nach dem Programm der B. K. P. am nächsten stehe und es klar war, daß bei der großen Anzahl von Wählern lettischer Nationalität einer der beiden Rigaschen Dumadeputierten aus der lettischen Gruppe zu wählen sei.

Die Verhandlungen mit der lettischen Reformpartei haben am 8. August zum Abschluß eines Wahlkartells geführt, wonach beide Parteien sich dahin geeinigt haben, den Kandidaten, der von je einer dieser Parteien aufgestellt wird, zu unterstützen und für ihn zu stimmen, und zwar derart, daß die Balt. Konst. Partei den Kandidaten der I. Kurie und die lettische Reformpartei den Kandidaten der II. Kurie wählt. Dieses Abkommen, das am 8. August geschlossen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Am 8. August 1907 wurde zwischen der lettischen Reformpartei, vertreten durch die Herren F. Großwald, A. Kraftain und A. Straußmann, und der Baltischen Konstitutionellen Partei, vertreten durch die Herren

G. Moriz, R. Braun und H. Erhardt, im Namen und in Vollmacht der von ihnen vertretenen Parteien folgendes Abkommen getroffen:

1) Um der Sozialdemokratie bei den im Herbst 1907 stattfindenden Wahlen zweier Abgeordneter Rigas in die Reichsduma mit Erfolg entgegenzutreten, werden die beiden genannten Parteien derart gemeinschaftlich operieren, daß eine jede Partei aus ihrer Mitte nur einen Kandidaten, und zwar die Baltische Konstitutionelle Partei in der I. Wahlkurie und die Lettische Reformpartei in der 2. Wahlkurie aufstellt, wobei jede der beiden Parteien sich verpflichtet, die Wahl des Kandidaten der anderen Partei durch Wahlagitatorien und Stimmabgabe ihrer, der betr. Kurie angehörenden Parteimitglieder energisch zu unterstützen.

2) Dieses Abkommen soll zunächst nicht veröffentlicht werden. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung ist weiterer Vereinbarung vorbehalten.
Riga, den 14. August 1907.

Unterschrift der 6 obengenannten Personen.

Dr. R. v. Büngner führte weiter aus: Ob die beiden andern lettischen Parteien sich der gemäßigten lettischen Reformpartei anschließen werden, ist heute noch ungewiß. Es ist Aussicht vorhanden, daß auch andere Gruppen sich dem von der lettischen Reformpartei aufgestellten Kandidaten, Rechtsanwalt Großwald, anschließen werden. Formelle Erklärungen haben aber noch nicht stattgefunden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Referat der Latwija die Wiedergabe dieses Wahlkartells nicht vollkommen richtig war. Es stand da, daß die Lettische Reformpartei sich verpflichtet habe, ihrerseits in der I. Kurie keinen Kandidaten aufzustellen, während die Baltische Konstitutionelle Partei sich verpflichtet habe, in der 2. Kurie für den Kandidaten der Lettischen Reformpartei zu stimmen. Dieses sei natürlich ein Irrtum. Man kann nicht von einer Partei verlangen, daß sie für einen Kandidaten stimmen soll, wenn die andere Partei nicht gleichfalls für den Kandidaten der Kompromismpartei stimmt. Es ist also tatsächlich die Vereinbarung dahin getroffen, daß ebenso wie die Baltische Konstitutionelle Partei in der 2. Kurie

Wohltätig ist der Mode Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.
Doch furchtbar wird's, wenn in Paris
Sie plötzlich Maß und Ziel verließ
Und baut zu aller Menschen Qual
Die Hüte vierdimensional.
Wehe, wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Ist Theater dich umfassen
Wie 'ne ungeheure Wand.
Hörst du's wimmern auf der Szene?
Dort spielen jene!
Doch der Hut
Nemmt den Blick,
Und du tust dich voller Wut:
„Ich verlang' mein Geld zurück.“
Der Mann muß hinaus
Mit den Goldstücken rücken,
Muß zahlen, o Graus,
Zu Tode erschrocken,
Um die Herrin vom Haus
Zu beglücken, zu begloden.
Und der Gatte mit trübem Blick
Nimmt zur Hand sein Portefeuille.
Ueberhät noch Stück für Stück
Und mit Seufzen berappt er schnell
Einen Blick
Nach dem Grabe
Seiner Gabe
Sendet er dann noch zurück,
Entfernt sich dann als armer Knabe
Was die Modistin ihm geraubt,
Ein süßer Trost ist ihm geblieben:
Er blickt aufs Haupt von seiner Lieben,
Und sieh, es ist ein teures Haupt.
Schwer nach Haus
Schwankt die Gattin,
Doch sie geht gleich wieder aus,
Denn sie hat ihn . . . !
Rudolph Schanzer.

— **Verschiedene Mitteilungen.** Dresden, 17. Oktober. Die Dresdner Nachr. melden: Die Verhandlungen mit Frau Toselli wegen Herausgabe der Prinzessin Via Monika wurden, wie aus Hoffkreisen mitgeteilt wird, definitiv abgebrochen, da Frau Toselli Anforderungen stellte, welche vom Dresdener Hof rundweg abgelehnt werden mußten. Die Gerichtsklage auf Herausgabe der Prinzessin wurde infolge dessen vom deutschen Konsul in

Eingestellt

wird die Zusendung der Rigaschen Rundschau mit **Mittwoch, den 10. Oktober** an diejenigen unserer geehrten Stadt-Abonnenten, deren mit dem 30. Sept. abgelaufenes Abonnement noch nicht erneuert ist. Die Expedition ersucht daher, um möglichst **sofortige** Abonnements-Erneuerung, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung vermieden wird.

Abonnementspreise am Kopf der Zeitung.
Die Expedition
der Rigaschen Rundschau.
Riga, Domplatz 11/13.

für den von der Lettischen Reformpartei aufgestellten Kandidaten Großwald stimmen wird, so auch die Mitglieder der Lettischen Reformpartei verpflichtet sind, alle Hand in Hand, für den Kandidaten, welchen die Baltische Konstitutionelle Partei in der I. Kurie aufstellt, zu stimmen, und daß die Verpflichtungen vollkommen die gleichen sind. Darauf erklärte der Vorsitzende, daß der Ausschuß in U bereinstimmung mit dem Wahlkomitee, welcher die Organisation und die Agitation für die Wahlen übernommen hat, als Kandidaten für die I. Kurie Herrn Rechtsanwalt Erwin Moriz sen. vorschläge, der ja allen Mitgliedern als Präses der Partei vollauf bekannt sei. Er (der Vorsitzende) frage die Versammlung, ob sie ihrerseits vielleicht irgend einen anderen Kandidaten in Vorschlag zu bringen habe, was jedoch nicht geschah.

Unter allgemeiner lauter Zustimmung wurde sodann von der Versammlung per Akklamation Herr Rechtsanwalt E. Moriz sen. zum Kandidaten der Partei für die I. Kurie benominert.

Florenz beim dortigen Zivilgericht überreicht und stügt sich auf den im Vorjahre zwischen der Gräfin Montignoso und dem König von Sachsen geschlossenen Vertrag. — Madrid, 18. Oktober. Der Gouverneur von Barcelona schätzte den in der Fabrikstadt Manresa durch Ueberschwemmung angerichteten Schaden auf 80 Millionen Pesetas; 34 Fabriken sind zerstört, 15,000 Arbeiter brotlos. Bordeaux, 18. Oktober. Der Luftballon, in dem am vergangenen Dienstag zwei Mitglieder des Aeroklubs, der Börsenmakler Belmann und der Kaufmann Scharff, aufstiegen, ist bisher verschollen. Man befürchtet, daß der Ballon nach dem Meere getrieben und dort verunglückt ist.

— **Sechs Kinder ermordet.** München, 17. Oktober. Ein Verbrechen, das seinesgleichen sucht, ist jetzt, wie kurz berichtet, in München aufgedeckt worden. Ein noch nicht vierzehn Jahre altes Rindermädchen hat sechs Kinder ihrer Herrschaften ermordet, weil sie das Weinen und laute Atmen der kleinen Wesen nicht ertragen konnte. Ueber die entsetzliche Bluttat geht dem Berl. Tgbl. nachstehendes zu:

In das Gerichtsgefängnis zu München wurde gestern das vierzehnjährige Rindermädchen Ida Schnell eingeliefert, das zuletzt in Schleichheim bedienstet war. Es hat innerhalb kurzer Zeit — man spricht von drei Monaten — sechs Kinder ihrer verschiedenen Dienstherrschaften ermordet. Gestern Nachmittag wurde auf Anordnung der Behörde die Leiche des Kindes des Bauerngutsbesitzers Peter Bichler in Ampermoosing exhumiert. Ida Schnell, die durch Gendarmen vorgeführt wurde, war bei der Ausgrabung anwesend und wurde an Ort und Stelle durch einen Landgerichtsrat vernommen. Es stellte sich heraus, daß das kleine Kind durch zahlreiche Stiche mit einer Haarnadel, die in die bei Neugeborenen noch weiche Schädeldecke hineingebohrt wurde, getötet worden war. Die Täterin wurde sofort verhaftet. Bei einem nochmaligen Verhör leugnete sie zunächst auf das entschiedenste, die Tat begangen zu haben; sie habe ein viel zu weiches Gemüt, um Kindern ein Leid anzutun. In die Enge getrieben, gestand sie aber bald, daß sie nicht nur das Kind des Peters Bichler in Ampermoosing, sondern noch vier andere ihr anvertraute Kinder ihrer früheren Herrschaften getötet habe. Auf die Frage, in welcher

Darauf trat Herr Rechtsanwalt E. Moriz sen. an das Rednerpult und richtete laut Stenogramm folgende kurze Ansprache an die Versammlung:

Meine Herren, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, welches mich ehrt. Wenn ich, schon im vorgerückten Alter, mich dazu verstehe, das Mandat mit Dank anzunehmen, so habe ich es nur im Vertrauen getan, daß Sie Alle mich in meiner Tätigkeit in der Reichsduma mit Ihren Sympathien und Ihrer Mitarbeit hier im Lande stützen werden; denn schwer genug sind die Aufgaben, die unserer harren. Gilt es doch, — wir hoffen es wenigstens alle — in die erste Duma einzutreten, die wahrscheinlich arbeitsfähig sein wird. Die Arbeit, die unserer harret, ist eine ganz ungeheure, und die Schwierigkeiten, die namentlich die Abgeordneten aus unseren Provinzen haben, sind nicht minder groß. Ueber meine Stellung Sie heute zu unterrichten, halte ich insofern nicht für nötig, als sie ja bekannt ist. Es liegt unser Parteiprogramm vor, es liegen die zahlreichen Meinungsäußerungen in und außer der Partei vor, die ich mir erlaubt habe, über die verschiedensten Fragen, die uns bewegen, vorzutragen. Aber, meine Herren, ein Programm erschöpft nicht das, was das Leben bringt und namentlich was das Leben bringt in unserer jetzigen vielbewegten Zeit. Man braucht ein anderes Regulativ. Und dieses Regulativ ist für mich die Liebe zu unserer baltischen Heimat und die Liebe zu unserer Vaterstadt Riga. Ich hoffe, daß diese beiden Momente mir hinüberhelfen werden über manchen schweren Augenblick, der mir bevorsteht. Ich hoffe, und Sie können sicher sein, meine Herren, daß ich gleich den alten Kriegern, entweder mit dem Schilde oder auf dem Schilde zurückkommen werde; ohne dieses Schild, das mir die Liebe zur Heimat und unserer alten Vaterstadt Riga ist, komme ich nicht zurück. Das kann ich Ihnen versichern und ich danke Ihnen nochmals. (Lebhafte Beifall.)

Namens des Wahlkomitees führte Herr Sekretär Wilh. Reimers aus, es sei eine irrige Ansicht,

Weise sie die Morde begangen habe, sagte sie aus, sie habe so lange mit der Haarnadel in den weichen Schädel gestochen, bis die Kinder nicht mehr schrien. Als Motiv der Tat gab sie an, daß sie eine unüberwindliche Scheu vor dem Weinen kleiner Kinder habe. Wenn die kleinen Kinder nicht mit Weinen aufhörten, sei sie furchtbar aufgeregt gewesen und habe sich nicht anders helfen können, als einfach mit einer Haarnadel so lange in den Kopf zu fahren, bis das Kind ruhig gewesen sei. Die Morde sind sämtlich in der Umgegend von München ausgeführt worden. Sobald Ida Schnell ein Kind getötet hatte, wechselte sie ihre Stellung. Daß bei der Leichenschau nicht entdeckt wurde, daß die Kinder getötet worden sind, wird darauf zurückgeführt, daß die Leichenschau in Bayern auf dem Lande durchweg von Laien ausgeführt wird. Ein Arzt hätte die Verletzungen am Schädel sofort bemerkt. Heute Vormittag hat die vierzehnjährige noch einen sechsten Mord eingestanden; sie gab meinent an, auch das Kind der Kaufmannsgattin Schöner aus München auf gleiche Weise ermordet zu haben. Einer der sechs Morde spielte sich in Mittenheim, einer in Obergrahof und einer in Dufshelm ab. Die Mörderin wird im November vierzehn Jahre alt, körperlich ist sie gut entwickelt. In der Schule blieb sie zurück und mußte in der fünften Klasse entlassen werden. Ihr Vater ist tot; der Stiefvater ist ein fleißiger Tagelöhner. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sollen die Leichen sämtlicher sechs getöteten Kinder exhumiert werden.

Die jugendliche Kindesmörderin Ida Schnell soll noch einen siebenten gleichartigen Mord begangen haben. Sie war schon einmal deswegen in Untersuchungshaft, wurde aber aus Mangel an Beweisen freigelassen.

— **Die erste deutsche Naturgeschichte.** Wir lesen in der Täglichen Rundschau: Die erste deutsche Naturgeschichte, das heißt die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, entstand im 14. Jahrhundert. Ihr Verfasser, Konrad von Meyenberg, wurde bald nach 1300 geboren und stammte wahrscheinlich aus der Gegend von Schweinfurt in Francken. Er starb 1374 als Domkanonikus in Regensburg. Während dieser letzten Periode seines Lebens schrieb er sein uns erhaltenes Werk „Buch der Natur“. Es zeugt natürlich im allgemeinen von den Anschauungen jener Zeit, die oft recht

Der Mensch ist wie der Labradorspat, den man so lange in der Hand drehen muß, bis das Licht unter einem bestimmten Winkel auffällt: erst dann zeigt er tiefe und schöne Farben. In Menschen sind keine Anpassungskräfte und keine univerten Fähigkeiten, sondern jeder hat sein Sondertalent, und die Meisterhaftigkeit erfolgreicher Männer besteht in der Gewandtheit, mit der sie jene Gelegenheiten zu ergreifen mußten, bei denen sich ihre Begabung am besten betätigen konnte.
Wie ein Vogel, der sich nirgends niederläßt, sondern immer von Zweig zu Zweig hüpfet, ist die Weltseele, die in keinem Manne und in keinem Weibe ihren Wohnsitz aufschlägt, sondern für einen Augenblick aus diesem spricht und für einen anderen Augenblick aus jenem.
Emerson.

Vermischtes.

— **Das Lied von der Glocke.** Die neueste Nummer der Berliner Illustrierten Zeitung enthält folgenden drolligen Beitrag zu neuesten Damenhutmode, der Glockenform:
Festgeheftet an den Locken
Steckt die Form aus Filz und Band.
Baut die schönste aller Glocken,
Demosiellen, seid zur Hand!
Eine Frau, die schick,
Braucht manch' teures Stück,
Bachschuh, Seidenstrümpfe, Roben —
Doch das Teuerste sitzt oben!
Denn wo Geschmack sich mit der Mode,
Wo Wahnsinn paart sich mit Methode,
Sibis einen Hut von erstem Rang,
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich nicht noch ein schön'rer findet —
Die Mod' ist kurz, das Jahr ist lang!
Neblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Doch ein Hut in Form von Glocken
Reißt ihr erst den rechten Glanz.
Ach, des Lebens reichste Freier
Nahn sich erst mit kühnem Mut,
Wenn dem Gürtel, wenn dem Schleier
Zugehelt ein Glockenhut . . .

die man häufig aussprechen höre, daß der Sieg der B. R. P. in der 1. Kurie ein gesichertes sei. Wohl verfüge die Partei in dieser Kurie über eine ansehnliche Stimmenzahl, doch solle man sich nicht in Sicherheit wiegen. Alle Wähler erster Kurie müssen bis auf den letzten Mann ihre Pflicht tun und an die Wahlurne treten, dann, aber nur dann sei ein Sieg möglich. — Aber auch in der 2. Kurie müssen die Wähler der B. R. P. geschlossen für den Kartellkandidaten Herrn Fr. Großwald stimmen, um ehrlich und treu der übernommenen Verpflichtung nachzukommen; wie wir denn auch hoffen dürfen, daß die Mitglieder und Anhänger der Letztigen Reformpartei ebenso loyal ihren Verpflichtungen in der 1. Kurie nachkommen.

Herr Rechtsanwalt E. Moritzson unterstützte diese Ausführungen und lenkte die Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Wahl in der 2. Kurie. „Es ist von großer Wichtigkeit, daß wir auch in der zweiten Kurie siegen, nicht allein deswegen, weil wir endlich einmal der Sozialdemokratie und den radikalen Elementen, die hier in Riga in einer Weise zur Herrschaft gelangt waren, die unerhört ist, ein energisches, kräftiges quos ego zuzurufen haben, sondern auch deswegen, weil unsere Bündnisfähigkeit in spätern Zeiten in größerem und günstigerem Licht gestellt wird, — dann werden wir also Aussicht haben stark, groß und fest für die Zukunft dazustehen. Darum bitte ich nicht zu unterschätzen, daß es gilt, auch in der 2. Klasse zu siegen.“

Mit dem Wunsche, daß alle Glieder der Partei zum nahe bevorstehenden Wahltage ihrer politischen Pflicht nachkommen mögen, schloß der Vorsitzende, Herr Dr. v. Buengner, die Verammlung.

Die Schlußsitzung der Haager Konferenz.

In der heutigen Schlußsitzung der Friedenskonferenz hielt der Minister des Auswärtigen van Dets van Goudriaan eine Rede, in der er hervorhob, daß die Konferenz in gewissem Sinne vielleicht weniger glänzend, aber ihre Aufgabe sicherlich nicht weniger schwierig gewesen sei als die Konferenz von 1899. Die Konferenz mußte an Probleme herantreten, deren Lösung die Ausgleiche von entgegengesetzten Interessen auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen in sich schließt. Die Uebereinkommen, deren Unterzeichnung bevorstehe beweisen, daß es der Konferenz gelungen sei, über die verschiedenen Materien des Konferenzprogramms ein Einvernehmen zu erzielen. Er, Redner gebe zu, daß die Konferenz nicht ohne einiges Widerstreben sich entschlossen habe, die Lösung einiger Fragen einer dritten Konferenz vorzubehalten, da sie mit Recht glaube, daß es besser sei, der gemeinsamen und unumgänglichen Ueberzeugung Zeit zu lassen, sich zu befestigen, um die Wege zu ebnen für fruchtbare Entente. Redner erklärte, die Königin, die Regierung und das holländische Volk sprächen offen den Wunsch aus, daß der Haag der regelmäßige und dauernde Sitz der Friedenskonferenzen werden möge. Er schloß mit dem Ausdruck seiner ehrfurchtsvollsten Hochachtung vor dem Kaiser von Rußland, der die Anregung zu der Friedenskonferenz gegeben habe, und mit dem aufrichtigsten Dank für die kräftige Unterstützung, die der Präsident Roosevelt diesem Werk gewährt habe.

Gierauf wurde beschlossen folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser von Rußland abzuschicken:

primitiv und phantastisch sind. Es mögen als Proben einige charakteristische Stellen aus dem Buche (nach der Uebersetzung im älteren Deutsch von G. Schulz, Greifswald 1897) folgen: „Wie Aristoteles lehrt, ist das Gehirn kalter, das Herz dagegen warmer Natur. Aus diesem Grunde liegt das Gehirn höher als das Herz, damit die aufsteigende Wärme des Gehirns die Kälte des Gehirns mildern kann. . . Das Grauerwerden der Haare rührt her von der Kälte des Gehirns in den Fällen, wo die natürliche Wärme so weit sinkt, daß sie die Kälte des Gehirns zu mildern nicht mehr imstande ist, wie z. B. im Alter oder infolge von Sorgen.“ Galant denkt Konrad über die Augenbrauen: „Die Augenbrauen sind für die Augen notwendig, damit während des Schlafes von außerhalb nichts ins Auge gerate. Deshalb behaupten auch die Gelehrten, daß die Augenbrauen denselben Zweck haben wie der Zaun um einen Garten. Ich bin aber der Ansicht, daß die Augenbrauen von der Natur zur Fierde des menschlichen Auges geschaffen sind. Am hübschsten sind die braunen, sanftgeschwungenen, wie vom Maler gepinselten der Frauen.“ Sehr ausführlich ist das Kapitel über die Kennzeichen des Charakters: „Schlichtes, weiches Haar deutet auf einen furchtsamen Menschen. . . Krauses Haar bedeutet Kühnheit. . . Kleine Augen sind das Kennzeichen von Bosheit und Dummheit, große Augen deuten auf weniger Bosheit, aber größere Dummheit als kleine. (Die Klugheit ist danach also ein rarer Artikel. Die Red.) Leute mit unbestimmter oder grünlicher Augenfarbe sind böse und diebisch. . . Einen großen Mund haben der Fresser und der Tapfere. . . Lange und starke Zähne, wie die Hunde, haben gefräßige und böse Menschen. . . Große Ohren bedeuten Dummheit und langes Leben. . . Hart und fein gebaute Hände sprechen für Weisheit und klaren Verstand, sehr kurze Hände für Dummheit. Schmale und sehr lange Hände kennzeichnen den Wüterich und den Toren.“ usw.

Das Charlottenburger Ledigenheim. Die gesundheitlichen, sittlichen und sozialen Uebelstände, die mit der weiten Verbreitung des Schlafstellenmenschen verbunden sind, haben in Charlottenburg schon seit langer Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen. Mit Unterstützung von Vertretern der Kommune hat sich nun dort

„Zur Schlußsitzung versammelt, bringt die zweite Friedenskonferenz ergebenst die Gefühle tiefster Dankbarkeit ihrem Erhabenen Initiator und dem Protektor der humanen Aufgabe der Aufrechterhaltung des Friedens, an deren Entwicklung die Konferenz unter dem Vorsitz des Vertreters Eurer Kaiserlichen Majestät gearbeitet hat, zum Ausdruck.“

Als nächster Redner ergriff der Präsident der Konferenz, Nelidow, das Wort, wobei er unter anderem ausführte: Unsere Aufgabe war in erster Linie, zu versuchen, bewaffneten Konflikten vorzubeugen und zweitens, wenn ein Krieg ausgebrochen sein sollte, dessen Wirkungen weniger schrecklich zu machen. Es ist das erste Mal, daß der Versuch gemacht worden ist, Regeln für den Seekrieg und die Verhältnisse der Neutralen zu kodifizieren. In den Kommissionen herrschte ein Geist der Eintracht und des gegenseitigen Verständnisses. Die höheren Gesichtspunkte der Menschlichkeit dürfen wohl als Richtschnur dienen, es darf aber nicht übersehen werden, daß die Ziele derer, die an der Spitze der Regierung stehen oder die Staatsinteressen wahrzunehmen haben, oftmals ganz entgegengesetzte sind. Die Konferenz hat versucht, diese mit den theoretischen Forderungen von Recht und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Der Erfolg der Konferenz in bezug auf Mittel und Wege, Konflikte aus der Welt zu schaffen, ist nicht allzu bedeutend gewesen. Zeit und Erfahrung fehlten. Die Projekte eines obligatorischen Schiedsgerichts - Verfahrens und die Einsetzung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes sind in bezug auf ihre Verwirklichung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Das Oberprüfengericht wird ein bleibendes Denkmal für diese Konferenz bilden. Indessen ist die Arbeit der ersten Kommission keine verlorene. Die Zeit wird kommen, wo sich zeigen wird, daß das gewissenhafte und gründliche Studium dieser Fragen durch die gegenseitige Konferenz Fortschritte gezeitigt hat in der genauen Kenntnis der gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse und in der Herstellung vielfacher Beziehungen, die eine moralische und materielle Solidarität schaffen, die immer mehr und mehr kriegerischen Unternehmungen widerstrebt. Die Konferenz wird einen Markstein in der Geschichte der Menschlichkeit bilden; sie trug einen weltumspannenden Charakter, indem sie die Delegierten der ganzen Welt angeht des Fortschritts Hand in Hand gehen ließ. Nelidow sprach zum Schluß allen seinen Mitarbeitern Dank aus und schlug vor, an die Königin der Niederlande und an den Präsidenten Roosevelt Dank- und Guldigungsgramme zu senden. Hierauf sprach Nelidow dem holländischen Minister des Aeußeren seinen Dank aus und schloß, indem er sagte: Viele von uns werden sich wahrscheinlich hier in einigen Jahren auf der nächsten Weltkonferenz wieder finden. Mehrere, ich unter ihnen, werden dann nicht mehr sein. Aber lassen Sie mich die Hoffnung aussprechen, daß Sie, meine Herren, sich, wenn Sie an der Fortsetzung unseres Wertes arbeiten werden, mit Sympathie unserer Mitarbeit erinnern und ein wohlwollendes Gedanke demjenigen bewahren werden, der Ihnen präsidieren hat, und der die aufrichtigsten Wünsche hegt für den Erfolg der zukünftigen Friedenskonferenz und für die immer mehr zunehmende Entwicklung der Solidarität der Menschheit in ihren internationalen Beziehungen auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit.

Nachdem noch einige andere Delegierte gesprochen, erklärte — es war genau 5 Uhr ge-

mit einem Aktienkapital von 80,000 M. im Jahre 1905 die Volkshotel-Aktien-Gesellschaft „Ledigenheim“ gebildet. In dem Gebäude, das auf dem städtischen Grundstück Dantelmannstr. 48/49 stehen soll, werden außer dem eigentlichen Ledigenheim eine Zweigstelle der städtischen Volksbibliothek mit Lesehalle und eine Zweigstelle der städtischen Volksbadeanstalt untergebracht werden. Eine große, hübsch ausgestattete Speisewirtschaft mit mäßigen, vom Magistrat zu genehmigenden Preisen ohne irgendwelchen Trinkzwang wird für jedermann zugänglich sein. Für die Bewohner des Hauses selbst wird außerdem im ersten Geschoss ein Gesellschaftsraum ohne jeden Verzehrungszwang eingerichtet. Das Haus wird im ganzen etwa 340 Betten enthalten, zum größten Teil in Einzelzimmern, einige wenige Zimmer mit zwei und drei Betten. Die mit Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung versehenen, hübsch ausgestatteten Zimmer werden einen jeden Bewohner außer dem Bett einen Schrank, einen Waschtisch, einen Tisch und zwei Stühle enthalten. Der Mietpreis wird einschließlich Heizung und elektrischer Beleuchtung sowie einschließlich des Frühstückes je nach Lage der Zimmer zwischen 10 und 15 Mark betragen. Die Eröffnung der Anstalt wird voraussichtlich im Frühjahr 1908 wahrscheinlich am 1. März stattfinden.

Die „Lufitania“ und der Mimiker. Der Scherz eines Mimikers macht viel von sich reden. Die „Lufitania“ war in Newyork angekommen und die Passagiere der ersten Kajüte machten im Wege der Sammlung 700 Dollars flüssig, um diese Summe den Heizern als Prämie für das gewonnene „blaue Band“ zu schenken. Im Schiffsalon erschien denn auch ein Heizer, schmutzig, schweißend, seine Pfeife rauchend, welcher letztere einen nicht gerade vornehmen Duft verbreitete. Er sprach sehr trivial, und beklagte sich, daß die Heizer während der Ueberfahrt keinen Whisky bekommen hätten. Die Offiziere waren über sein Benehmen natürlich sehr entrüstet, wollten ihn entfernen, doch er widerstand, es entspann sich ein regelrechter Kampf und hierbei verlor der „Heizer“ seine Perücke und entpuppte sich als der Mimiker Bransley Williams, der auch sein Scherzspiel gesendet hatte und sich dann den Spaß machte, Mitreisende und Schiffsoffiziere zu mystifizieren.

morden — Präsident Nelidow die Sitzung für aufgehoben und die Konferenz für geschlossen.

Inland.

Riga, den 8. Oktober.

Die neue Verpflegungskampagne.

In einer etwas verschämten Form, so schreibt der St. Pet. Her., erfolgt das offizielle Eingeständnis, daß wir in 20 Gouvernements mit einer neuen Mißernte zu rechnen haben. Wenn diese Nachricht auch durchaus nicht überraschend kommt, so muß sie doch nach den vielen offiziellen Versicherungen, daß wir in ganz Rußland „eine noch nie dagewesene Ernte“ zu erwarten haben, einiges Bestremden hervorrufen. Infolgedessen wird auch die Mitteilung über die Mißernte in ein möglichst unschuldiges Gewand gekleidet. So wird mitgeteilt, daß der Chef des Verpflegungswesens S. N. Gerbel beschlossen hat, persönlich einige von der Mißernte betroffene Gouvernements aufzusuchen, um zu bestimmen, wie groß die Hilfe sein muß, deren sie bedürfen. Daß sich das vom Eisenbahnwagen aus so leicht bestimmen läßt, ist ein Kunststück, zu dem wir immer wieder greifen, weil es die fetten Kommandierungsgelder einträgt. 19 Gouvernements und ein Gebiet werden der Verpflegungshilfe bedürfen. Die von den Gouvernementsbehörden dem Ministerium des Innern mitgeteilten Nachrichten über den Notstand haben sich als übertrieben erwiesen. Der ungefähren Abschätzung nach werden etwa acht Millionen Abl. erforderlich sein, um den Bedarf an Ausaat und Verpflegungsgetreide zu decken.

Im Gouvernement Dvöl sind bereits 110,000 Pud Ausaatgetreide verteilt worden, im Gouvernement Wilna 180,000 Pud Winterroggen. Das Gouvernement Woroneß wird keine neuen Kredite von der Krone fordern, sondern sich mit dem Rest der Verpflegungsgelder des letzten Jahres behelfen. Dasselbe gilt von Tschernigow, während Pskow nur gegen 10,000 Pud Ausaatgetreide bedarf. Dem Gouvernement Wjatka sind zu Ausaat zwecken von den vorigjährigen Mitteln 100,000 Abl. angewiesen worden. Das Gouvernement Orenburg hat 34,000 Abl. erhalten; in den Gouvernements Smolensk, Kaluga, Taurien und Kasan erheben 5—6 Niederlassungen Anspruch auf Hilfe, weil der Hagel ihre Felder zerstört hat. Die Gouvernements Moshlew, Minsk, Wolhynien, Riew und Bobolien glauben sich mit eigenen Mitteln behelfen zu können. In einer etwas schlechteren Lage befindet sich das Gouvernement Samara, in dem die Ernte an sehr vielen Punkten vernichtet worden ist. In Transbaikalien ist die Lage ernst. Die Bevölkerung hat nur den kleinsten Teil des Getreides geerntet, denn plötzlich eingetretene Fröste und Schneefälle zerstörten alles Getreide, das auf dem Felde stand. Hier wird die Verabfolgung von Verpflegungsgetreide eintreten müssen. Auch das Gouvernement Tobolsk besitzt Gebiete, die unter Dürre, Regen und Hagel gelitten haben. Außerdem sind mehrere Kreise des Gouvernements Chersson von der Mißernte betroffen worden, doch nur derart, daß die örtlichen Mittel zur Linderung der Not ausreichen, falls die Regierung gestattet, die Hilfsmittel einzelner Kreise in die Notstandskreise überzuführen. Dieses Gesuch ist vom Ministerium in Bezug auf Getreide und auf Verpflegungsgelder unter gewissen Einschränkungen gestattet worden. Die Verpflegungshilfe, deren das Gouvernement Chersson bedarf, ist im ganzen auf 545,000 Abl. veranschlagt worden.

Wie wir schon hervorgehoben haben, trifft uns die neue Mißernte nicht unerwartet, denn schon im Juni verdarb die Dürre einen großen Teil der Ernte, während im Juli und August überdicke Regen die Saaten zum Faulen brachten. Statt der erwarteten Durchschnittsernte, trat ein sehr buntschekdiges Erntebild ein. Dessenungeachtet dürften die Wolgagouvernements, trotz der zwei Jahre auf einander folgenden Mißernte, durch Getreide dieser Ernte hinreichend versorgt sein. Die Verpflegungsabteilung des Ministeriums des Innern hat die für die einzelnen Gouvernements notwendigen Kredite zu Ausaat zwecken genehmigt und veranschlagt die Höhe der Gesamtkosten auf gegen acht Millionen Abl. Das Mitglied des Konseils des Ministeriums des Innern, Dmitrijew, bereist mehrere Gouvernements, um den Umfang der Mißernte festzustellen, während S. N. Gerbel das Gouvernement Samara auf seine Notlage hin inspizieren will.

— Bezüglich des Stappentransports politischer Arrestanten wird vom Hauptstabe bekannt gegeben, daß, da nach den Organisationsbedingungen des Arrestantentransports in Begleitung eines Militärkonvois keinerlei Ausnahmen unterwegs für eine Arrestantenkategorie getroffen werden können, auch in dem Reglement über den Konvoidienst nach Einvernehmen der Minister des Krieges und der Justiz keine besonderen Maßnahmen bezüglich der politischen Arrestanten vorgehen sind, diese daher den entsprechenden übrigen Gefangenenkategorien zugezählt werden und während des Transports allen für letztere geltenden Regeln unterliegen.

Wendenscher Kreis. Alt-Bebalg. Das niedergerannte Schloß des Grafen Scheremiejew ist, wie der Latwija berichtet wird, wieder aufgebaut, ebenso das Haus der Friedensrichterlammer, während die Schule noch in Trümmern liegt. Im nicht zerstörten Teil wohnen zwar ein paar Lehrer, der Unterricht wird jedoch in den Räumen des Wohltätigkeitsvereins abgehalten.

— Koop. Pastorenwahl. Der bisherige hiesige Pastor Rosenbergs geht, der Latwija zufolge als Pastor nach Lennarben. Sonntag, den 30. September hielt er seine Abschiedspredigt, die von einer großen Menge besucht war.

Marienburg. In den Flüssen Bedeg und Waibau, im Gebiet des Gutes Fianden, sind unlängst Muscheln mit natürlichen Perlen ge-

funden worden. Hierzu bemerkt der „Herold“: Zur Zeit Katharina II. war in den Flüssen Waibau, dem Heribach beim Schreibershof und der Bedeg die Perlenfischerei Kronsregal. Die Sache wurde aber fallen gelassen, weil die Ausbeute zu gering war. Nach bisherigen Erfahrungen findet man von 500 geöffneten Flußmuscheln etwa in einer eine Perle. Verschiedene Personen, die in jener Gegend wohnen, besitzen ein Schmuckstück, Ohrringe, Busennadeln u. dergl. aus „selbstgefundener“ Perlen. Uebrigens sollen auch in der nördlichen Dwina, z. B. in Archangelst vielfach Perlen in den Flußmuscheln gefunden werden.

Walt. Dienstaufsicht. Der stellv. Vorkreis-Kreisgeschiffe des Baltischen Kreises v. Seume ist nach der Eisl. Gouv.-Ztg. seinem Gesuch entsprechend in gleicher Eigenschaft in den Realischen Kreis versetzt worden.

Dorpat. Die Ausstellung für Volkswohlfahrt, die, wie die Nordl. Ztg. berichtet, Mittwoch geschlossen worden ist, hat einen Mißerfolg zu verzeichnen, indem sie im Laufe von zirka 3 1/2 Wochen von nur 4235 Personen besucht worden ist (was etwa 163 per Tag ergibt). Das finanzielle Ergebnis ist daher auch sehr betrübend und wird ein Defizit ergeben, dessen Höhe sich noch nicht ganz übersehen läßt.

— Die Nachforschungen nach den Teilnehmern am Zugüberfall bei Elwa werden noch immer eifrig fortgesetzt. Der schwere Verbrecher, der in der Rastanien-Allee Nr. 19 verhaftet wurde, ist möglicherweise auch einer der Elwaschen Banditen gewesen. Nach anderen Vermutungen ist er der Mörder des Pfriemgehülsen F. G. S. Er war kürzlich per Bahn in Dorpat eingetroffen und bei einem Studenten abgestiegen. Uebermüdet war er eingeschlafen und ließ sich daher von der Polizei überrumpeln. Er und der gastfreie Student sind in sicherem Gewahrsam.

— Ein Völkertommers vereinigte am Freitagabend die Philister und aktiven Glieder des Chargierten-Konvents im Konventsquartier der „Estonia“ zu einem solennen Landesvater, der im Hinblick auf den 3-jährigen Gedenktag der Aufhebung des Jarbenverbots gefeiert wurde. Der sehr animiert verlaufene Kommers zählte gegen 250 Teilnehmer.

— Ein Mordanschlag auf einen Soldaten wurde am Freitag um 3 1/2 Uhr nachm. von einem Unbekannten ausgeführt: Der Soldat des Kasnojarskischen Regiments G. Tschikin begab sich in der gen. Zeit auf den Schießplatz. Als er sich hinter dem Tschelerschen Gute befand, trat ihm ein Herr in schwarzem Paletot mit vergoldeten Knöpfen entgegen und fragte ihn, in welcher Rotte er diene. „Wieviel Menschen hast du schon erschossen?“ erkundigte er sich weiter. „Keinen habe ich erschossen“, antwortete der Soldat. „Du lügst!“ schrie ihn der Fremde an, zog einen Revolver und feuerte 3 Schüsse auf ihn ab. Beim ersten Schuß fiel der Soldat hin, worauf der Unbekannte weitere 2 Schüsse auf ihn abgab und sich schleunigst entfernte. Tschikin stand auf und meldete den Hergang seinen Vorgesetzten. Der eine Schuß war ein Streifschuß am Kopfe; die zweite Kugel blieb in der Stirnhaut stecken, während der dritte Schuß nur die Brusthaut verletzte hatte. Um 5 Uhr nachm. fand eine Kindermagd einen alten Revolver mit 4 ausgelegenen Patronenhülsen und einer noch geladenen Patrone im Tschelerschen Parke. (Nordl. Ztg.)

Dorpat. Wie die Nordl. Ztg. hört, ist vor einiger Zeit ein Student der hiesigen Universität, Mediziner des 1. Kurjus, relegiert worden, weil sein Maturitätszeugnis sich als gefälscht erwiesen hatte.

Dorpat. Zum Ueberfall auf den Zug der Baltischen Bahn bei der Station Elwa sind in Petersburg interessante Nachrichten über das Resultat der Untersuchung eingetroffen. Darnach hat, wie die Now. Wr. erzählt, der auf der Station Elwa verhaftete Sergei Kaulbars sein Alibi nachgewiesen. In dem getöteten Verbrecher erkannte Kaulbars den Führer einer Bande, die in letzter Zeit verschiedene Raubüberfälle in Riga, Moskau und Petersburg verübt hat. Unter der Leitung dieses Bandenführers namens Dubshje (Russe) wurde u. a. in Dorpat ein Artelschiffel beraubt. Nach der Aussage des Kaulbars haben sich an dem Raubüberfall die unter den Spitznamen „Alfons“, „Amerikaner“, „Karl“, „Wanjta“, „Mafer“ und „Max“ bekannten Verbrecher beteiligt. Bei einer in der Wohnung des „Alfons“ vorgenommenen Hausdurchsuchung fand die Polizei einen Revolver und siebzehn Patronen, ferner eine große Zahl auferreißender Schriften und vier Waggon Schlüssel. Ferner ist es der Polizei gelungen, nach den Angaben des „Alfons“ 14 andere Mitglieder der Bande zu verhaften, die mehr als 60 Verbrechen auf dem Gewissen haben soll.

Kurland. In Windau wurden, der Balt. Ztg. zufolge, bei der Neuwahl in der 1. Kurie die Bloc-Kandidaten Animann (Sette) und Herzberg (Hebr.) wiedergewählt.

In Tallin wurden die Wahlen in den beiden städtischen Kurien für gültig anerkannt; Klagen waren nicht eingelaufen.

Kurland. Wainoden. Am 3. Oktober kehrten, wie der Latw. gemeldet wird, 5 deutsche Kolonistenfamilien in das Saratowsche Gouvernement zurück. Sie haben auf dem Gute Groß-Dahmen als Knechte gearbeitet.

Ribau. Unaufgeklärte Verwundung. Am Freitag wurde ein Soldat des Wendenschen Regiments, der in der Festung auf Posten gestanden hatte, mit schweren Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Bein in das Marinehospital eingeliefert. Die näheren Umstände der Verwundung sind noch nicht aufgeklärt.

Estland. Wie der Rev. Beob. erzählt, sind die Wahlmännerwahlen in Estland von der Gouv.-Wahlkommission für gültig anerkannt worden.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Rigaer Kaufmännischer Verein.

Vortragensplan von cand. jur. Ed. Sticinsky.

9 Vorträge aus dem Gebiete der Finanzwissenschaft

Beginnt den 11. Oktober, 1/29 Uhr abends.

Für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins ist die Gebühr von 1 Rbl., für Mitglieder des Deutschen, Technischen, Gewerbe- und Naturforscher-Vereins von 1 Rbl. 50 Kop. zu entrichten bei Buchhändler Löffler, Sandstr. 20.

Humoristisches aus Joh. Trojan.

Hiermit mache ich bekannt, daß man an Frau Alexandra Wunderlich, geb. Posenitz, nichts auf meine Rechnung verabsorgen soll, da ich solche Schulden nicht bezahlen werde.

O. Wunderlich.

Vorstandsitzung des Vereins gegen d. Bettel

am Dienstag, den 9. Oktober 1907, abends 6 Uhr Jungferstraße 9.

- Tagesordnung:
- 1) Protokoll und Mitteilungen.
 - 2) Bericht der Hauptkassette und der abgeteilten Kassen.
 - 3) Beratung der Finanzlage des Vereins und Beschlußfassung über die pro 1908 zu erhaltende Subvention seitens der Rig. Stadterwaltung.
 - 4) Bericht des Sammelvorstehers.
 - 5) Verschiedenes.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. Oktbr. c.

Diskutierabend mit Damen.

Anfang 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Frau Dr. Alt Krug-Heinrich über: Die Enthaltensbewegung.
- 2) Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Vertretung der Kommission:

Stellmacher, Sirgensohn, Johannson, Wendel und Müller.

Brockenammlung des Vereins gegen den Bettel.

Telephon 2084.

Am 9. Oktober: Romanow, Kurmanow, Dorpat u. Popomstraße.

Am 10. Oktober: Kirchen u. Schulstr.

Am 11. Oktober: Renaler, Karolinen, Bäckerei, Charlotten, Hilfs, Ritter, Säulen, Matthäi u. Wolmarische Str.

Am 12. Oktober: Mitauer Vorstadt, Thorenberg, Hagensberg u. Sassenhof.

Tierchutz-Vereins

Revaler Str. Nr. 45. Tel. 3657.

Annahme der Tiere jedw. Art, Ambulante Behandlung durch den Arzt täglich von 12-1 Uhr.

Venerische, Haut- und Geschlechtskrankh. v. 9-1/2 u. v. 5-8 1/2 U. ab.

Dr. N. Blankenstein, gr. Pferdstraße Nr. 17.

Dr. Brinkmann, Domplatz Nr. 3.

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Langenleiden.

Empfangen jetzt von 10-12 u. 4-6 Uhr.

Dr. Beldau, Kalkstrasse 8.

Technischer Verein.

Sitzung

am Dienstag, d. 9. Oktober 1907, 8 Uhr abends:

Tagesordnung: Prof. W. Glasenapp: Ueber die Strukturänderungen der Zone durch Einfluß hoher Temperaturen (nach eigenen Untersuchungen m. Benutzung d. Projektionsapparates).

Protokollführer: Blumenfeld.

Gäste, von Mitgliedern eingeführt, haben zur Sitzung Zutritt.

Moskowsische Damen-Wäsche, Engl. Blousen

empfehlen

Joh. Casarewitsch,

Wäsche-Confection u. Handschuh-Fabrik. Scheunenstr. 17. vis-à-vis der Kaufstr.

Eine Partie Lederhandschuhe wird geräumt.

Haut-, Venerische u. Syphilis-Kranke, empf. tägl. von 10-1 und 5-1/28. Dr. LEWY, Suworowstrasse 6. Telephon 2234.

Innere, Frauen- u. Kinderkrankheiten von 10-12 Uhr vorm. u. 4-5 Uhr nachm.

Docterin M. Samuilowitsch-Feigin, Dr. med. der Pariser Universität, Suworowstrasse 17.

Zurückgekehrt

Prof. von Czyski Dr. med. (h. c.), g. Ass. d. Charité, Paris, Schüler von Papus u. s. w. Elisabethstr. 87, Qu. 1 (10-1 u. 4-6).

Zahn-Klinik RIGA, Eingang Paulstr. 11. Eke d. Marien- u. Paulstr. 12. Empfang von 9 vorm. bis 6 abds. Zahnentfernen u. s. w. schmerzlos. Künstl. Zähne n. neuest. Methode. Consult. 30 K.

Empfang Zahnkranken v. 10-1 U. von Zahnkranken "4-7". Künstl. Zähne nach neuester Methode, schmerzloses Zahnentfernen.

M. Gribeschok Elisabethstrasse Nr. 10, Ecke Antonienstrasse.

Dt. M. Maso

Wohne jetzt

Ecke Kalk- und Wallstrasse 15.

Zahnkranken-Empfang von 9 Uhr morg. bis 6 Uhr abends.

Schwed. Helligymnastik u. Massage.

E. Duhdum, Masseuse, dipl. in Stockholm.

Wohnt jetzt kl. Schmiedestr. 4, Q. 4.

Nur kurze Zeit:

Wissenschaftl. Deutung von der Hand

aus den Linien der Hand und der Handschrift. Honorar 2 Rbl., Montag und Mittwoch 1 Rbl.

Frau Gertrude Schmidt aus Hamburg, Felliner Straße 7, Quart. 40.

Wer borgt

einer Witwe 100 Rbl. auf monatl. Abzahlung? Als Pfand ein gutes Instrument. Freundl. Angeb. R. F. 8058 an d. Exp. d. Rig. Rundsch.

Ein Kind

(Knabe), 8 Monate alt, wird als eigen abgegeben. Off. sub R. L. 8064 empf. die Exped. der Rig. Rundsch.

Unterricht

Gründlichen

Buchführungs-Unterricht

Buchhaltungen, Abschlässe übernimmt billigt

Bergmann, Marienstr. 10a, Ecke Mühlenstr.

Sonntag v. 10-1 Uhr vorm., Montag, Mittwoch, Donnerstag v. 1/8 u. Abds.

ENGLISH SCHOOL

Neue Kreise.

Nur Engländer als Lehrer.

Thronfolger-Boulevard 31, Qu. 14

Stellen-Angeb.

1 Landwirtschafts-Cleve

findet Aufnahme. Offerten zu richten an M. Rudolph, Buchhandlung in Wall, sub Chiffre A. B.

Tüchtiger Schlosser,

der Drehtisch-Arbeiten versteht, wird gewünscht gr. Königstraße 13.

Sterbefalls-

halber sollen verkauft werden: Diverse Möbel u. Hausstandssachen.

Zu besehen Donnerstag, den 11. Oktober, Nachmittags von 1-4 Uhr, Edinburg, Jermolow-Prospekt 23.

Sterbefallshalber zu verkaufen

„Villa Böcker“, Edinburg, Jermolow-Prospekt 23.

Näheres zu erfragen Thronfolger-Boul. 9, Qu. 1, rechts, v. 1-4 Uhr.

Hervorrag. Firma der Petroleum-Gläslerbranche sucht zur Inspektion und zum Besuch ihrer Agenturen und deren Rundschaff gebildeten, tüchtigen, repräsentablen u. durchaus mächtigen

Reisenden.

Schriftl. Offerten mit Angabe der Ansprüche und früherer Tätigkeit unter Universal an die Central-Ann.-Expedit. R. & G. Wegl & Co., St. Petersburg, Morsaja 11, erbeten.

Lehrling

(Deutscher) mit guter Schulbildung gesucht Comptoir gr. Jacobstr. 30, Qu. 1.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden im Wäschegegesch. v. Joh. Gärewitsch, Scheunenstraße 17.

Bonne (Lettin),

die den Freibel-Cursus absolviert, die Russ. und Deutsche Sprache vollkommen beherrscht, wird zu 2 Mädchen, (3 und 7 Jahre) nach Windau gesucht. Meldungen Rig. bei Frau Dr. Reinhard, Sumorowstraße 2.

Ein Mädchen

von 15-16 Jahren wird für eine kleine Wirtschaft verlangt Mühlenstraße Nr. 32, Qu. 1.

Ein junges Mädchen

für Küche und Stube kann sich melden Kaiserstrasse 2, Qu. 20.

Ein gut atest. deutsch sprechendes Kindermädchen, das zu nähern versteht, zu 3 Knaben (8-12jährig) fürs Land gesucht. Meldungen Mittwoch, d. 10. Okt., 12-1 Uhr Mühlenstraße 37, Qu. 8.

Stellen-Gesuche

Ein ordentl. Mann, der die hiesigen Sprachen versteht, wünscht eine Stelle als Dornist oder dergl. Zu erfragen Romanowstraße 14 beim Dornist.

Ein Apothekergehilfin

(Hebräerin) sucht Stellung. Adresse: Mühlenstraße 72, Qu. 14, N. S.

Ein Köchin

die gut kocht, wünscht Stelle. Andreasstraße 3, Qu. 19.

Gute Köchin

mit guten Empfehlungen sucht Stellung. Ritterstraße 44/46, Qu. 75.

Junges Mädchen,

das Lust hat die Buchführung zu erlernen, bittet wohlthätige Herrschaften um Unterstüzung. Gest. Off. sub R. J. 8062 empf. d. Exped. d. Rig. Rundsch.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle für Küche und Stube. Zu erfragen Pauluccistrasse 19, in der Bude.

Ein junges Mädchen

das selbständig kochen kann, mit guten Attesten, wünscht eine Stelle für Küche und Stube. Ritterstraße 44/46, Qu. 45.

Wohn-Angebote

Wahl.

Die zur Zeit von der Bierniederlage Livoli eingenommenen Räumlichkeiten sind vom 1. Januar 1908 miethfrei Moskautsche Straße 28.

Parterrewohnung

von acht Zimmern am 1. December d. J. miethfrei Baitei Boulevard Nr. 7, Quartier 2. Zu besehen nur zwischen 11 und 12 Uhr vormittags.

Jahreswohnung

von 4 Zimmern mit allen Bequemlichk. zu vermieten Goldbergerstraße 20, beim Hauswirt, 5 Min. v. d. Stat. Sassenhof.

Al. Schloßstraße 1,

Ecke des Schloßplatzes, ist eine vollständig renovierte Wohnung von 4 Zimmern, 3 Tr. hoch, zu vermieten.

Ein gut möbl. Zimmer

vermietet Frau Architekt Wälfing, Elisabethstraße 2, Qu. 6, zwischen der Schützen- u. Antonienstraße.

Zu einer Familie ist ein möbliertes Zimmer

zu vermieten Grabenstraße 15, Qu. 1.

Unmöbliertes Zimmer

an stilleb. Dame od. Herrn zu verm. Kirchenstraße 22 I.

2 jedn. möbl. Zimmer

werden Gertrudstr. 3, Qu. 6 vermietet.

Ein helles unmöbl. Zimmer

zu vermieten Säulenstraße 40, 23.

Comfortabel möbl. Zimmer

mit event. Benutzung des Claviers wird einem gebildeten Herrn mit voller Pension verm. Alexanderstr. 134, Q. 10.

Wohn-Gesuche

Hagensberg.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Küche, Mädchenzim. u. Zubehör wird z. 1. Nov. a. c. gesucht. Off. sub E. v. A. 8018 empf. d. Exp. d. Rig. Rundsch.

Suche sof. Wohnung

von 3 großen oder 4-5 kleineren Zimmern, 1 Kuche od. parterre Petersb. Vorstadt. Adresse: Elisabethstr. 27, im Hof, Qu. 3.

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Küche u. allen Wirtschaftsberechtigkeiten in der Stadt od. am Anfang d. Petersb. Vorst. Off. u. R. K. 8068 empf. d. Exp. d. Rig. Rundsch.

Im Petersburger Stadtteil, nahe der Alexanderstr. wird ein zur Sonnenseite

belegenes, möbl. Zimmer gesucht. Angebote unt. R. N. 8066 empf. die Exp. der Rigafchen Rundschau.

Verkäufe.

Neu! Verfilbere sämmtl. Kupfer-, Messing- und Neufilber-Gegenstände sehr dauerhaft Partrstraße 1, Qu. 2. Annahme von 11-3.

In Bilderlingshof

w. Hof 3 neuerd. Villen, Grund 1 Lofft. groß, verl.; Grund, 110 Rbl., andern. bis 200, 5 R. Gang v. d. St. a. d. Rüd. d. Marienprosp. Gürtl. Beding. Nr. 7000 Rbl. Off. sub R. O. 8044 empf. d. Exped. d. Rig. Rundsch.

1220 Qu.-Faden

großes unbebautes Eckgrundstück in Algezem unweit dem Dampfbootheg umständelhalber zu verkaufen. Näheres Säulenstr. 62, Qu. 10, bis 1/210 Uhr m.

Ein Geschäft

in der Ralkstraße, geeignet f. Confection, ist wegen Familienangelegenheiten zu übergeben. Off. sub R. M. 8085 empf. d. Exped. d. Rig. Rundschau.

Kombiniertes Terrarium u. Aquarium,

gr. 1x1 1/2 Arschin, nebst Statu und div. Tieren zu verkaufen Gr. Altonaer Straße Nr. 11, Thorenberg.

Ein photographischer Wagen,

welcher als Hotel-Omnibus benutzt werden kann, wird verkauft Alexanderstraße 6, Photographie E. v. Eggert.

Gebrachte Möbel.

1 Couchette, 1 Sofatisch, 1 dunklerender Tisch, 1 Waschtisch, 1 Eschenstisch, sowie helle Speiseküche sind zu verkaufen Elisabethstraße Nr. 28, im Hof in der Tischlerei.

Mahagoni-Möbel,

massiv u. antik, 1 Saalgarn, 3 Tru-meaux, 2 Betten, Radt. u. Waschtisch, 2 Kommoden, 1 Df. n. s. j. m., 1 Schreib-tisch, 1 Pult, 1 Flügel, 2 Karren- und 2 runde Tische, gr. Lehnstühle, 1 Stuhl, 2 Delgemälde, div. Antiquitäten werden verk. Theater-Boul. 10, Qu. 2.

Alle Mahagoni-Saalmöbel zu verkaufen Johannstr. 3, III, 10-12 U.

Abreisehalber

werden billig verk.: Wandschränk, Buffets, Regale u. Schilber, passend für Conditoreien, Colonialwarenhandl. u. Bierbuden, Matthäistraße 29, Qu. 1, zw. 9-6 Uhr abends.

Ein fahrbarer Krankenruhestuhl

wird zu kaufen gewünscht Revaler Straße 17, Qu. 8.

Sterbefallshalber sofort zu verkaufen

Thronfolger-Boulevard 9, W. 1 rechts, v. 1-4 Uhr:

2 Hengste

schwarz, 14-jährig speziell für's Land zu empfehlen, sowie diverse Equipagen und Pferdegeschirre.

Plissé.

Sonnenstrahlen-Röde, Serpentin-Volants, sowie jeder Art Plisse werden zu mäßigen Preisen angefertigt in der mechanischen Stickeri Mühlenstraße 84, Bazar Berg.

Zwei Pianinos

sind zu vermieten Tobleben-Boulev. 2, Quartier 21.

Rohestrühle

werden sauber u. schnell eingestrichen Romanowstraße 54, Quart. 47.

Gebrauchter Schiefer

u. 3 gut erhalt. Dachfenster sind zu verkaufen Marienstr. 38, in d. Bäckerei, von 12-3 Uhr.

Prima Kaffe-Führer.

Rebhuhn, Italiener und schwarze Minorcas sind zu verk. Gertrudstr. 47.

Guter For-Terrier, 2 Mon. alt, ist f. 10 R. zu verk. Johannstr. 3, III, 10-12 U.

Dachswelpe zu haben

Marienstr. 14, Qu. 11.

Bestellungen auf wohlschmeckende Kartoffeln

(Rüder, Champagner) m. angenommen Alexanderstr. 4, Q. 2, zw. 5 u. 6 Uhr.

1000 Rbl. Weißkohl.

Offerten nebst Preisangabe werden nur schriftlich baldmöglichst erbeten.

Gute Verfüllte Kartoffeln

(Döhl u. Prof. Werter) werden verkauft mit Zustellung ins Haus Kirchenstraße Nr. 33, in der Bude.

Kaufe künstliche Zähne

auch ganze Gebisse zu gutem Preise. Kalkstr. 21, im Schuhgeschäft.

Neu eingetroffen in großer Auswahl u. zu billigen Preisen: Postkarten u. Photographie-Albuns. Hochfeine Postkarten in jedem Genre. Feine Studienfarben in Tuben à 6, 8, 10, 12 u. 15 Kop. Schulbedarf-artikel I. Qual. Portemonnaies, Buntel u. Handtaschen. Mandolinen, Gitarren und Schüler-Violinen (ital. Fabr.) à 3, 5, 8, 10 Rbl. und teurer. Beste Violin-Saiten.

A. Purpeter,

Alexanderstr. 67 u. Jaunfir. 1.

Papier-Löffel-Arbeits-Staubtuch-Blumen-Kinder-Frühstücks-

empfehlen

Heinr. Sonn.

Gr. Schmiedestr. Nr. 3. Kl. Schmiedestr. Nr. 19.

Dr. Schindler-Barnays „Marienbader Reduktions-Pillen“ gegen

Fettleibigkeit u. als ausgez. Abführmittel. Echte Verpackung in roten Schachteln m. Gebrauchsanw. Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Verloren

ein gold. Kettenarmband mit Gravierung auf dem Toblebenboulevard od. Elisabethstraße. Gegen Belohnung abzugeben Nikolaistraße Nr. 8, Qu. 2.

Bolksküche, Riegingstraße.

Dienstag, d. 9. Oktober: Graupen-suppe, Coteletts mit Kartoffeln, grüne Erbsen mit Pfännchen, Kaffee, Tee, Milch.

Möbel.

Saal-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten zu soliden Preisen und in guter Ausführung empfiehlt

die Möbel- und Spiegel-Fabrik

D. Idelsack Söhne,

</

Riga, Basteiplatz № 8.

Aug. Heinrichsen

Werkstatt für feine Herrenkleider.

Grosse Auswahl in- u. ausl. Stoffe
Schnellste Ausführung.

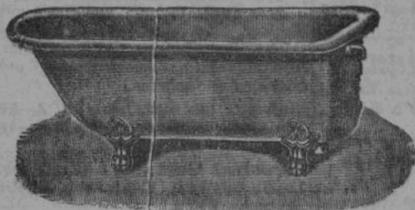
Mässige Preise.

Herren-Nachtwäsche,

nur aus zuverlässig starken Stoffen, systematisch gut sitzender Schnitt u. anerkannt sauber gearbeitet. Prämiiert Riga 1907. in allen Grössen vorrätig, sowie auf Bestellung nach Mass verkauft **einzig billig** die

Wäsche-Fabrik B. Goerber,

Kalkstrasse Nr. 2, neben J. Redlich.
Fortige Laken, Kissenbezüge und Handtücher.



Wanne „Diamant“ aus Gusseisen mit Porzellan-Emaille v. R. 45.— an.

C. F. Rehm, Alexanderstr. Nr. 31.

Herbstsaison 1907

Sport-Promenaden-Reise-Loden

Frühe

in grosser Auswahl zu billigen Preisen empfehlen

M. Wulfsohn & Sohn

gegründet 1860.

Sünderstrasse 20.

Unübertroffen

Sarto's Zahn-Crème



Schützt schon bei wenigem Gebrauch vor Fäulnis und macht d. Zähne blend. weiss. Garant. unschädlich. Überall erhältlich Preis 35 Kop.

Gelegenheitskauf!

Eine Partie

Herren-Anzugstoffe

in- und ausl. Fabrikat wird **billigst** verkauft bei M. Thal, Marienstr. 4.

Circus Gebr. Truzzi

(im Gebäude H. Salamonsky), Baukuckstrasse.
Montag, den 8. Oktober 1907, präcise 8 Uhr abends:

Grosse Clown-Vorstellung

unter der Benennung: Ein Abend des Lachens und der Feinheit. Heute werden sämtliche Clowns die besten komischen Nummern des Circus-Repertoires ausführen. Unter anderen Nummern: Musikalische Gef. Die Reiterin von anno 1712. Der Kampf bis zum letzten Blutstropfen, ausgeführt von dem Clown Drykin und seinem Her. Ingegnöblicher Tenor u. Bariton, ausgeführt von den Clowns Sepomine und Eugen. Das Spiel mit Karten, ausgeführt von dem Circusdirektor mit seinen dreifürstlichen Pferden. Jockey-Club, originelles Ballet, ausgeführt von dem gesamten Corps de Ballet.

Anzeige. Dienstag, d. 9. Oktbr., c., 8 Uhr abends:

Große brillante Vorstellung

Circus-Geschäfts. J. J. Seresbrjanifow. Hochachtungsv. d. Circusdir. Gebr. Truzzi.

Nuss-Extrakt

(Extrait de Noix)

Haarfarbe

erfunden vom Parfümeur J. Jozefowicz. Warschau, ist eine unschädliche Haarfarbe, mit der man ergraute Haare braun, gatain u. blond färben kann. Flacons zu 1 Rbl. 50 Kop. und Probeflacons zu 60 Kop. sind zu haben in Riga bei den Herren Alex. Loss & Co., H. A. Brieger und in allen Droguen-Handlungen.

Borzügliches Brennholz

in Faden sowie in Ringen empfiehlt

W. Neumann,

Röhrenstr. 113, neben d. Marienstr. Tel. 833

Gesellschaft Rigauer Kinder-Asyle

„Krippen“

Soirée dansante

im Gebäude des Gewerbevereins

am 20. October 1907

Beginn 8 Uhr,

am 21. October 1907

Beginn 8 Uhr.

Die Eintrittskarten zum Preise von Rbl. 2.— für Herren und Rbl. 1.— für Damen für die Soirée am 20. October und zum Preise von Rbl. 1.— für Herren und R. —.50 für Damen zur Soirée am 21. October sind bei den Damen: Frau A. Goeschal, Alexanderstrasse 198, Frau Director M. Posselt, Georgenstrasse 2, Frau Director Heinrich Psychlau, Elisabethstrasse 19, Frau Consul P. Wolfeschildt, Alexanderboulevard 4, sowie in den Magazinen der Herren Paul Neldner, Otto Schwarz und A. Kroepsch, und in den Niederlagen des „Prowodnik“ zu haben.



Blumen-Tische

Schmiedeeisen b'ancirt, mit und ohne Mittelaufsatz.

Blumen-Spritzen und Zerstäuber

in verschiedenen Ausführungen, Grössen und Formen.

Blumen-Giesskannen

für Zimmer und Garten, in reichlicher Auswahl.

Blumen-Bürsten, Blumentopf-Gitter.

Zu beziehen durch das Engl. Magazin



J. Redlich.

Stadt-Theater.

Montag, den 8. Oktober 1907. 7 1/2 Uhr. Ermäßigte Pr. Ab. A 12. **Die Heirat**. Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Förster.

Dienstag, den 9. Oktober 1907. 7 1/2 Uhr. Große Preise. Ab. B 11. **Die Königin von Saba**. Gr. Oper in 4 Akten von C. Goldmark.

Mittwoch, den 10. Oktober 1907. 7 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Abon. A 13. **Der Troubadour**. Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Conditorie und Café

Plocek & Schöbl,

Weberstrasse 9.

Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. Abds

Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Rig. II. Stadt-Theater.

Montag, den 8. Oktober 1907: Wegen der Generalprobe für „Gott der Rache“ keine Vorstellung.
Dienstag, den 9. Oktober 1907. zum 1. Mal die Novität: **Der Gott der Rache**. Drama in 3 Akten von Schölem Wäg. II. Zwei Helden auf derselben Spur. Baudeville in 1 Akt von Schenl. Beginn 1/8, Ende etwa 11 Uhr.
Mittwoch, den 10. Oktober 1907: I. **Die Fiesca**, meine Frau. Heitere Komödie in 4 Akten von Gavot u. Chervé, überf. v. D.-ff. II. **Das Jubiläum**. Schwank in 1 Akt von Tschadow. Beginn 1/8, Ende 1/11 Uhr.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907. zum 1. Mal die Novität: In interessanter Lage. Schwank in 3 Akten von S. F. Saburov. II. **Eine Seite aus einem Roman**. Baudeville in 1 Akt von Bernifom. Beginn 1/8, Ende 11 Uhr.
Freitag, den 12. Oktober 1907. zum 3. Mal: **Des Menschen Leben**. Vorstellung in 5 Bildern mit Prolog von Leonid Andrejew. Beginn 1/8, Ende 11 1/2 Uhr.
Sonntag, den 13. Oktober 1907: I. **Moralische Stützen** (Die Moral der Frau Dufsta). Tragifarsce in 3 Akten von S. Sapotisa, überf. von S. D.-ff. II. **Erlebet und unerwartet**. Komödie in 1 Akt von Anshofom. Beginn 1/8, Ende 1/11 Uhr.



The Royal Vio

Täglich, abends 8 Uhr:

Vorstellung.

II. Serie — 30 Nummern

Jeden Sonnabend Programmwechsel. Donnerstag und Sonntag nachm. 3 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Neu! Neu! Neu!



Das Gespenst in Riga,

grosse Schmiedestr. 48, im

Electro-Mutoscop schauerliche Gespensternacht

oder das Gespenst im Publikum, coloriert in 20 Bildern, hochinteressant u. spannend, und viele andere neue Nummern vom 6. bis 13. Oktober.

Geffnet an Wochentagen v. 5—10 Uhr abends, an Sonntagen von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 40 K., 2. Platz 30 K., 3. Platz 20 Kop. Einmal gebrauchte Bilder werden verkauft.

Donnerstag, d. 11. Oct. Abends 8 Uhr: im Schwarzhauptersaale **Concert** des Klavier-Virtuosen **Theodor Lemba.** Karten: à R. 2.60, 2.10, 1.60, 1.10 bei **P. Neldner.**

Schwarzhauptersaal. Morgen, Dienstag, d. 9. October o. Abends 8 Uhr: **II. (letzter) Lieder-Abend** **Sven Scholander.** (Begleitung: Schwedische Laute von 1798.)

PROGRAMM: 1) Freut euch des Lebens! Usteri u. Nägeli 1798. 2) Der reichste Fürst, J. Kerner, Volksweise. 3) Zwei Meilen trabe, gedichtet D. v. Lilleneron, Sven Scholander. 4) Schneiders Hellenfahrt, Volkslied aus Württemberg. 5) Handwerksburschen Abschied, Volkslied aus Frankfurt a. M. 6) Drei trälernde Mädel, 7) Die Heiratsfrage, Gustav Fröding. 8) Einzug des Militärs in Karlstadt, Sven Scholander. 9) Le roi d'Yvetot, Bé-ranger. 10) Dans les roses, Naïveté, 11) Je m'en moque! de Beauplan. 12) Il pleut des baisers, Savigny. Karten noch à Rbl. 3.10 u. 2.60, Texte à 15 Kop. **P. Neldner.**

In der Aula des Stadtgymnasiums. **Richard Wagner-Vortrags-Cyklus** von Oscar Springfeld. Mittwoch, d. 10. Oct., Abds. 8 Uhr: **II. Vortrags-Abend.** I. Tag d. Trilogia: Das Rheingold. Karten à 80 Kop. nummeriert u. 40 Kop. unnummeriert bei **P. Neldner.**

Im Gewerbevereinssaale. Mittwoch, den 24. October, Abends 8 Uhr: **Grieg-Gedächtnisfeier.** Karten: à Rbl. 2.10, 1.60, 1.10, 75 und 50 Kop. bei **P. Neldner.**

Gesangvereine „Gutenberg“ und „Harmonia“, Schwimmstraße 27, 1 Tr. hoch. Sonnabend, den 27. October 1907. 9 Uhr Abends: **Herren-Abend.** Entrée für Mitglieder 35 Kop., eingeführte Herren 50 Kop. Die Vorstande.

Verwaltung der Pernau-Revaler Zufuhrbahnen

bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass die Güter- und Passagier-Züge während der Winter-Periode 1907/08, beginnend mit dem 15. October a. c., nach folgendem Fahrplan verkehren werden:

Theilstrecke Walk-Pernau.

Stationen.	Güter- u. Pass.-Zug № 5.	Post-, Güter- u. Pass.-Zug № 8.	Erg. Güter- u. Pass.-Zug № 31*.	Stationen.	Post-, Güter- u. Pass.-Zug № 4.	Güter- u. Pass.-Zug № 6.	Erg. Güter- u. Pass.-Zug № 40*.
Walk I. Abg.	Nachts 5 23	Nachm 4 00	Nachts 3 35	Pernau Abg.	Nachts 5 45	Nachm 4 05	Nachts 5 50
Walk II. "	5 33	4 11	3 49	Moiseküll Ank.	Vorm. 8 22	Abds 6 48	Abds 8 42
Rufen "	Morg. 7 40	Abds 6 15	Morg. 6 08	Rufen "	" 8 42	" 7 14	" 9 02
Moiseküll Ank.	" 8 41	" 7 13	" 7 05	Walk II. "	" 9 48	" 8 20	" 10 17
..... Abg.	" 9 00	" 7 32	" 7 15	Walk I. Ank.	" 11 51	" 10 20	Nachts 12 31
Pernau Ank.	" 11 35	" 10 05	" 9 45		Nachm 12 00	" 10 29	Nachts 12 40

Theilstrecke Moiseküll-Reval-Hafen.

Stationen.	Güter- u. Pass.-Zug № 6.	Post-, Güter- u. Pass.-Zug № 4.	Stationen.	Post-, Güter- u. Pass.-Zug № 3.	Güter- u. Pass.-Zug № 5.
Moiseküll Abg.	Morg. 9 18	Abds 8 00	Reval-Hafen... Abg.	Abds 9 30	Morg. 9 10
Fellin Ank.	" 11 22	" 10 35	Reval-Hauptst. "	" 9 57	" 9 37
..... Abg.	" 11 32	" 10 57	Hermet "	Nachts 12 35	Nachm 12 07
Allenküll Ank.	Nachm 1 52	Nachts 1 42	Allenküll Ank.	" 2 43	" 2 04
..... Abg.	" 2 06	" 2 02 Abg.	" 3 08	" 2 22
Hermet "	" 4 09	" 4 31	Fellin Ank.	" 5 35	" 4 40
Reval-Hauptst. Ank.	Abds 6 12	Morg. 7 00 Abg.	" 5 53	" 4 55
Reval-Hafen... Ank.	" 6 40	" 7 30	Moiseküll Ank.	Morg. 8 12	Abds 7 00

Zweigbahn Allenküll-Weissenstein.

Stationen.	Zug № 16.	Zug № 14.	Stationen.	Zug № 13.	Zug № 15.
Weissenstein .. Abg.	Nachm 1 00	Nachts 1 10	Allenküll Abg.	Nachts 2 58	Nachm 2 33
Allenküll Ank.	" 1 37	" 1 47	Weissenstein .. Ank.	" 3 35	" 3 10

*) im Falle der Verringerung des Güterverkehrs wird der Zug abgeändert.

Damit ist der neulich erwähnte Protest gegen die Wahl in der ersten städtischen Kurie Revalls, wie vorausgesehen war, hinfällig geworden.

Der Esl. Gov.-Ztg. zufolge ist der Revallische Stadterordnete Karl Meind seinem Geschlecht wegen Krankheit seiner Nemter als stellv. Stadthaupt und Mitglied des Revaller Stadtmittels entzogen worden.

Aus Dago-Kertell wird dem Bäwalecht geschrieben: Die Auswanderung nach Amerika steht hier in Blüte. Im vorigen Frühjahr fuhr von hier zwei junge ausgelernte Weber nach Amerika. Von dort haben sie den Ihrigen und den Fachgenossen geschrieben, daß sie dort recht gut verdienen und mit dem Ihrigen auskommen, während sie hier stets mit dem Hunger hätten kämpfen müssen. Jetzt kürzlich begaben sich wieder vier Mann nach Amerika, und im kommenden Frühling wollen noch viele Weber von hier dorthin auswandern.

Petersburg. Aus dem Parteileben. Das Moskauer Komitee der Kadetten plant, wie Herr Miljutin erfahren hat, A. A. Stachowitsch aus der Partei auszuschließen.

Eine Verammlung des Verbandes der Russischen Soltes hat beschlossen, daß der Hauptkonflikt um den Empfang einer Deputation bei Seiner Majestät nachsuchen soll, welche über die Bestrafung Dr. Dubrowins durch den Stadthauptmann Beschwerde führen soll.

Eine Verammlung hebräischer Wähler fand am 4. Oktober unter Vorsitz von L. D. Kawezki im Lokale des Vereins der Zivilingenieure statt. G. B. Schöberg konstatierte, daß bei den Wählern weder die Idee des Boykotts der Wahlen noch die äußersten linken Parteien Sympathie fanden. Den Juden käme es auf die Partei des Kandidaten gar nicht an, vorausgesetzt, daß dieser freisinnig sei.

Die sogenannte „Jüdische demokratische Gruppe“ wird, der Fe. Ztg. zufolge, diesmal bei den Wahlen mit dem „Verbande der jüdischen Gleichberechtigung“ zusammengehen und hat beschlossen, aus der vom Komitee des Verbandes aufgestellten Kandidatenliste für N. Roditschew, Professor L. Z. Lutigin und den Reichsrechtsanwalt N. D. Sokolow zu stimmen.

Petersburg. Anatol A. Reinbott richtet nicht zum ersten Male in der Nov. Wremja einen offenen Brief an den Generalgouverneur von Finnland N. N. Gerard, in welchem er ihm verschiedene Nachlässigkeiten bei der Zensur verschiedener Sachen vorwirft. So habe N. N. Gerard die Aufführung eines Theaterstücks in Abo verboten, welches die Ermordung des Generalgouverneurs Bobrikow durch Eugen Schaumann verherrlicht. A. A. Reinbott behauptet, daß dieses Stück, das den Namen „Johan Ulstjern“ trägt, in Abo mehrfach gegeben worden ist und auch in anderen Städten Finnlands ungehindert aufgeführt wird. Außerdem wendet sich A. A. Reinbott gegen eine gewisse Nachlässigkeit der Zensur bei kinematographischen Vorstellungen und bei illustrierten Postkarten, welche die Bilder folgender 6 Mörder tragen: Hohenthal (ermordete den Procurator Jonson), Schaumann (Bobrikow), Reinita (Majsojedow), Saffonow (Blehme), Kalajew (Großfürst Sergej Alexandrowitsch) und Prokops (Gendarmen-Oberst Kramarenko). Neben diesen 6 politischen Mördern wird Gapon's Bildnis verkauft und dadurch der politische Mord verherrlicht. A. A. Reinbott schließt seinen Brief mit dem Hinweis, daß er sich für schuldig bekenne, falls N. N. Gerard im obigen eine Verleumdung seiner Person herausfinden könne.

Petersburg. Der Abgeordnete Dniplo soll, wie aus Krasnojarsk gemeldet wird, auf dem Transport nach dem Turuchangebiet entflohen sein.

Petersburg. Die vor einigen Wochen durch die Presse gegangene Nachricht von einem Uterbunde der kirchlichen Angestellten wird jetzt vom Informationsbureau dementiert.

Petersburg. Ueber das mysteriöse Verschwinden der Gräfin Zamoiska aus einem Zuge der Warschau-Wiener Bahn wird noch von anderer Seite über den auch die hiesige vornehme polnische Gesellschaft aufregenden mysteriösen Fall berichtet: Die Gräfin Zamoiska trat ihre Reise nach Warschau von dem im Grodnischen Gouvernement belegenen Gute Rudla ihres Vaters, des Grafen Konstantin Potocki, um 3 Uhr nachm. an. Nach der Verabschiedung von ihrem Manne, dem Grafen Adam Zamoiski, begab sich die Gräfin auf die Station Schischepetowo und löste dort eine Fahrkarte erster Klasse nach Warschau. Als der Zug in Warschau eintraf und die Kondukteure das Coupé der Gräfin betreten, bot sich ihnen folgendes Bild: Der Fenstervorhang war herabgelassen und der Reisefloster erbrochen, doch wurden in demselben mehrere kostbare Schmuckgegenstände gefunden. Auf dem Divan und der Diele lagen in chaotischer Anordnung das Reisekissen, eine blutbesteckte Oberjacke und andere Gegenstände umher. Diese und andere Umstände lassen darauf schließen, daß ein Kampf stattgefunden hat; der Eisenstab, an dem der Fenstervorhang befestigt ist, war verbogen. Die Gräfin ist eine ganz junge, sehr hübsche Dame und erst seit kurzer Zeit mit dem Beremontienmeister des Allerhöchsten Hofes Grafen Adam Zamoiski vermählt, der zu den reichsten Großgrundbesitzern Polens gehört. Die Gräfin erfreute sich allgemeiner Liebe und genoß den Ruf, eine große Wohlthäterin der Armen zu sein.

Hierzu erhalten wir folgendes Telegramm: Warschau, 7. Oktober. Am 6. Oktober um 3 Uhr nachmittags hat sich die Gräfin Zamoiska in fränkischem Zustande in Warschau in der Wohnung ihres Vaters, des Grafen Potocki eingekunden. Man vermutet, daß die Gräfin bei ihrer Ankunft auf der Station Malkin sich unwohl fühlte und unter dem Einflusse einer nervösen Erregung beschloß, sich zu Fuß auf das 4 Werst von der Station gelegene Gut ihres Vaters zu begeben. Weiteres kann man von der Kranken noch nicht erfahren. Der Arzt erklärte, daß sie bei 40 Grad Fieber auf die vorgelegten Fragen keine genauen Antworten zu geben imstande sei.

Helsingfors. In der Presse sind mehrere, die konstitutionelle Partei und den

„Woiwa“-Verband verbächtigende gefälschte Briefe veröffentlicht worden, welche auf das Vorhandensein einer ganzen Provokationsliga mit Agenten wenigstens in Abo, Helsingfors, St. Michel, Kuopio und St. Petersburg schließen lassen.

Der Generalgouverneur hat seine Zustimmung zu einem vom Senat ausgearbeiteten Entwurf in Sachen der Alkoholgesetzgebung bekundet, welcher im Gegenzug zu den am dem Landtage geltend gemachten Ansichten den Kommunen anheimstellen will, ob die Fabrikation und der Verkauf geistiger Getränke zu gestatten sei oder nicht. Auf dem Lande sollte jedoch der Verkauf geistiger Getränke nur an solchen Orten gestattet werden, wo die Interessen des reisenden Publikums und des Touristenverkehrs es notwendig machen. Das ganze Gewerbe würde übrigens nicht Privatpersonen, sondern nur im Interesse des Allgemeinwohls konsolidierten Monopolgesellschaften freigegeben werden. — Bevor dieser Entwurf zu einer dem Landtage zu überweisenden Regierungsvorlage Seiner Majestät unterbreitet wird, soll er von den kompetenten Behörden in Petersburg daraufhin geprüft werden, ob er keine die Handelsverträge verletzenden Bestimmungen enthält.

Bekanntlich ist auf dem Landtage ein vollständiges Prohibitivgesetz in bezug auf die Alkoholgetränke ausgearbeitet worden.

Vor einiger Zeit wurden ca. 20 der Arbeiterklasse angehörige Personen in Helsingfors verhaftet. In dieser Sache hat die Polizei die größte Verschwiegenheit bewahrt. Dem zuständigen Gericht machte die Polizei die Mitteilung, die Verhafteten werden wegen Hehlerei belangt werden. Jetzt hat das Gericht einen neuen Bericht erhalten, demzufolge es sich hier um die Mitglieder einer geheimen Organisation handle, die eine Staatsumwälzung herbeizuführen suche und zu dem Zwecke Geld auf dem Wege der „Expropriation“ sammle. Durch eine solche Operation in Ruokkalla sollen der Organisation wenigstens 8,000 Mark zugefallen sein. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (Rev. B.)

Am Donnerstag morgen fand ein Gartenarbeiter in Helsingfors, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeit befand, in der Nähe der Kamperge 2 Bomben. In Unkenntnis der Gefährlichkeit der gefundenen Gegenstände, schlug er die eine Bombe gegen einen Stein mit dem Resultat, daß dieselbe explodierte und er sich schwere Verletzungen an Händen, Füßen und an dem Kopfe zuzog. In bewußtlosem Zustande mußte der Arbeiter in das Krankenhaus transportiert werden. Die andere Bombe wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Auf dem Auswandererdampfer „Arcturus“ hatten sich am letzten Mittwoch 3 Osten im Kohlenraume versteckt. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers aus Hangö wurden die Betreffenden jedoch entdeckt und der Polizei übergeben, die sie auf Erziehung aus Helsingfors nach dort zur weiteren Behandlung transportierte. (Rev. Ztg.)

Odesa. Zur Wahlmännerwahl im Affkermännerkreise aus der Zahl der Wolski bevollmächtigten schreibt die Zeitung Deutsches Leben: „Diese Wahl fand am 26. September unter der Leitung des Kreisabteilungsleiters M. Poncet im Semstwogebäude statt; sie war eine recht erbitterte und währte von 12 Uhr mittags bis nach 5 Uhr abends, trotzdem man diesmal nur 5 Mann zu wählen hatte, statt der früheren 12. Als gewählt erwiesen sich 3 Deutsche und 2 Russen und zwar: Andreas Widmer, Mitglied der Affkermänner Semtwo und gewesenes Mitglied der I. Reichsдума, Heinrich Bohner, Semtwoabgeordneter und Wolski-Schreiber in Malojarslawek, Gottlieb Leinz, ein angesehener Bauer, gewesener Oberschulze aus Krasna, alle drei Ostobristen. Die Russen: Kiryll Bondarj aus Russisch-Twanomka und der Wolski-Schreiber aus Tatarbulary Maloboroda stehen mehr links, namentlich letztere. Es steht außer Zweifel, daß der Affkermänner Kreis seinen Deutschen auch in die dritte Reichsдума senden wird, wenn Herr Widmer das Mandat annimmt und sich nicht wieder, wie bei der Wahl für die zweite Duma, mit Händen und Füßen dagegen wehren wird. Einerlei, geht Widmer oder Bohner nach Petersburg, sie seien im Namen der Tausende von Landlosen und Landarmen bringend ersucht, in der Duma, namentlich aber im Ministerium darauf hinzuwirken, daß den deutschen Kolonisten doch endlich gestattet wird, gleich den russischen Bauern, Land durch die Bauernbank zu erwerben. Wenn das erreicht wird, ist ein höchst wichtiger Schritt zur Lösung der Landlosenfrage in unseren Kolonien getan, und das kann nur Widmer mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen erreichen, besonders, wenn er durch begründete Petitionen aus allen Gauen des Reiches, wo Deutsche wohnen, kräftig unterstützt wird.“

Odesa. Die Pet. Ztg. berichtet: Dieser Tage fand in der Börse eine Versammlung der Kaufmannschaft statt, der auch General Nowiski wohnte. Der Vorsitzende des Börsenkomitees O. S. Chais wandte sich mit einer längeren Rede an den Generalgouverneur; er wies auf die ganz unhaltbar gewordenen Zustände hin und brachte die Forderung zum Ausdruck, daß es dem General Nowiski gelingen werde, die Stadt wieder auf den Weg geistlicher Entwicklung zu bringen.

Es wurde ferner ausgeführt, daß die Ereignisse der letzten Jahre den Handel Odesas ruinieren. Auswärtige Kaufleute brechen ihre Beziehungen zu der Stadt ab, weil sie das Risiko fürchten, das die unaussprechlichen terroristischen und anarchistischen Ausschreitungen bringen.

Der Generalgouverneur entgegnete hierauf, daß er alles tun werde, um der tief eingewurzeltsten Verwilderung ein Ende zu bereiten. Freilich sei das ungemein schwer, da er nur über eine ganz ungenügende Polizeimacht verfüge.

Die Kaufmannschaft erklärte sich erbötig, die zur Verstärkung der Polizei erforderliche Summe in der Höhe von etwa 250,000 Rbl. aufzubringen.

Daß das eine schwere Belastung der Kaufmannschaft bedeutet, ist klar. Aber ein anderer Ausweg bleibt kaum übrig, wenn gleich es auch im Interesse des Fiskus läge, die Ordnung in einer Stadt, wie Odesa, aufrecht zu erhalten und dazu einen Teil der Kosten beizutragen. Zu diesem Gesichtspunkte hat man sich aber bisher nicht aufschwingen können.

Der Rat der Kaiserlichen Neurrussischen Universität bat um Aufnahme von 298 Juden außer den 39, die bereits nach der 10prozentigen Norm aufgenommen worden sind. Der Minister der Volksaufklärung B. M. v. Kaufmann erachtete es nicht für möglich, der Bitte zu willfahren und schickte dem Kurator des Odesaer Lehrbezirks folgendes Telegramm: „Die Universität bittet um Aufnahme von 30 Prozent Juden, — was nicht möglich ist. Mit Rücksicht auf die zu starke Ueberfüllung der Neurrussischen Universität mit Juden finde ich im laufenden Jahr die Ueberfüllung der 10 Proz. Aufnahme nicht für zulässig.“ Hiervon setzte der Kurator die Neurrussische Universität in Kenntnis.

Laut den Daten des Rechnungsberichts der Neurrussischen Universität für das Lehrjahr 1906/07 gab es im erwähnten Jahr 754 Juden an der Neurrussischen Universität unter 2854 Studenten, d. i. ungefähr 26 Prozent. Im vorigen Jahr wurden in die ersten Kurse 270 Juden, d. i. über 31 Prozent der allgemeinen Zahl aller Aufgenommenen, die 859 betrug, in die Matrikel eingetragen. An der medizinischen Fakultät gab es deren 297, an der juristischen 266, an der mathematischen Abteilung 101, an der naturwissenschaftlichen 73, an der historisch-philologischen Fakultät 17.

Lodz. Raubüberfall mit Menschenopfern. Am 4. Oktober vormittags um 11 1/2 Uhr erhielt, wie die N. Lodz. Ztg. berichtet, der Kassierer der Güterstation der Lodzer Fabrikbahn Herr Walenty Hemel eine Summe von 22,054 Rbl., um sie, wie es täglich geschieht, nach der Filiale der Handelsbank zu schaffen. Herr Hemel setzte sich mit einem Diener in einen Wagen und zwei mit Browningpistolen bewaffnete Kondukteure folgten in einer Droschke. Kaum hatten sich die Wagen in Bewegung gesetzt, den Hof der Güterstation verlassen und waren in die Kolejnastraße eingebogen als aus den Tornegen der Grundstücke Nr. 4, 6, 7 und 8 etwa 15 zum größten Teil mit Revolvern bewaffnete Banditen hervorströmten, in den Wagen des Herrn Hemel und in die Droschke sprangen, dem Kassierer das Portefeuille mit den 22,054 Rbl. und den Kondukteuren die Browningpistolen entriffen. Der Kassierer des ersten Wagens suchte während dieser Szene mit dem Wagen zu entkommen und hieb auf das Pferd ein. Nun fürzte einer der Räuber dem Pferde in die Zügel, um es am Fortkommen zu verhindern. Dies hatten jedoch die anderen Banditen nicht bemerkt, — da sie aber ein Entkommen des Wagens verhindern wollten, schossen sie auf das Pferd, welches auch getötet wurde, Zugleich trafen aber auch zwei der Kugeln den Verbrecher, der das Pferd halten wollte; eine der Kugeln drang an der Oberlippe in den Kopf und die zweite mitten ins Herz, so daß der Räuber auf der Stelle tot war. Einige Kugeln trafen auch den zufällig in einer Droschke vorüberfahrenden Landpolizisten Worobjew, den der Wagen der Unfallereignisstation in schwerverletztem Zustande nach dem Hospital des Roten Kreuzes brachte. Nach verübter Tat flohen die Banditen und verschwanden spurlos. Bei dem durch seine eigenen Komplizen getöteten Banditen wurden weder Waffen noch Legitimationspapiere gefunden.

Rischnew. Man hört in verstärktem Maße das sensationelle Gerücht, als wollen die Nechten mit den Progressisten einen Bloc bilden, um auf der Gouvernementswahlversammlung Purischkewitsch und Paul Krupenst durchfallen zu lassen. (Ger.)

Kremenchug. Die Kremenchuger Landchaftsversammlung schloß fünf Volksschulen bloß deshalb, weil die Bauern sich geweigert hatten, die Reparaturen zu machen. (Ger.)

Sibirien. Kulturarbeit im Fernen Osten. Der Jakutski Krai bringt nachstehende offizielle Mitteilung: „Laut Verfügung der Gebietsverwaltung wird der vagierende Tungusenstamm der Dleminen als völlig ausgestorben aus den Gebietslisten gestrichen.“ Dazu schreiben die Birch. W. d.: Uebersetzen Sie die amtlichen Mitteilungen in's Allgemein-Menschliche, erinnern Sie sich dessen, daß im vergangenen Sommer in Sibirien der ganze Tschuktschenstamm durch Selbstmord endete, und Sie werden zu folgendem Schluß kommen müssen: Die sibirischen Eingeborenen, denen weder das ungünstige Klima noch die wilden Tiere etwas anhaben konnten, verschwinden zu ganzen Volkstammern von der Erde, seitdem sie Bürger des Großen Reiches geworden sind, das sich ein Kulturland nennt. Die Tatsachen selbst beweisen, daß die Lebensbedingungen, unter die wir die Eingeborenen gestellt haben, schlimmer sind, als wenn wir sie der Willkür des Geschicks preisgegeben hätten. Jetzt sterben sie aus, früher haben sie, wenn auch hungernd und mühselig, doch gelebt. Was ist denn das für eine Kultur, die gleich dem Giftbaum alles tötet, was mit ihr in Berührung tritt? Was haben wir den Eingeborenen Sibiriens gegeben? Aufklärung? Geseßgebung? Medizinische Hilfe? Wir haben ihnen alle Lasten des 20. Jahrhunderts geschickt, aber keine seiner Segnungen.

Seit vor 300 Jahren Jermak nach Sibirien kam, hat niemand sich bemüht, die Wilden in moralischer oder intellektueller Hinsicht zu beeinflussen. Wir haben sie verborden, zu Trinken gemacht und sie mit der eckelhaftesten aller Seuchen angesteckt. Lehrer wurden nicht dahin gelassen. Die Priester trugen die Eingeborenen in die Listen der orthodoxen Kirche ein, die im übrigen

ruhig in der Seelsorge ihrer Schamanen blieben. Für eine Flasche Spiritus kaufte der Händler Leib und Seele der Eingeborenen. Wer da wollte, exploitierte die Unbildung der Unglücklichen.

Die Folgen sind vor unser aller Augen.

Die Toten werden wir nicht mehr auferwecken. Aber die, welche noch ausgehalten haben, müssen wir vor dem schrecklichen Ende erretten. Wir tun empört über das Aussterben der Jnder, aber jenseit des Urals haben wir unser eigenes Indien begründet. . . .“

Preßstimmen.

Die Rjetsch konstatiert das Scheitern der Idee des Kompromisses zwischen Oktobristen und Kadetten ohne besondere Erregung, benutzte aber die Gelegenheit, um die Oktobristen scharf anzugreifen. Er meint, daß die Resolution des Zentralkomitees verschiedene „Geheimnisse“ der Oktobristen an das Tageslicht gebracht habe:

„Das erste Geheimnis besteht darin, daß die Oktobristen sich anschießen, in der Duma ein Regierungspartei darzustellen und daß alle ihre Kalkulationen darauf abzielen. Die zweite Enthüllung ist die, daß die Masse der Oktobristen, der Körper der Partei, viel weiter rechts steht als selbst N. Z. Gutschkow und daß alle liberalen Interviews mit oktobristischen Kandidaten nur dekorative Bedeutung hatten. Die dritte Enthüllung ist die, daß das Zentralkomitee keinerlei Einfluß auf die Lokalkomitees hat und daß die Wahlfartelle an Ort und Stelle schon im voraus abgeschlossen sind.

Es giebt auch noch eine vierte Enthüllung, aber sie bringt nichts Neues. Sie besteht darin, daß die Oktobristenpartei eigentlich gar nicht existiert. Daburch allein läßt sich das erklären, daß bei jeder unerwarteten Wendung der Ereignisse jeder oktobristische Redner seine eigene Melodie singt. Herr Berche sagt das eine, Herr Miljutin sagt etwas anderes, Herr Gutschkow etwas drittes.“

Unter solchen Umständen, sagt die Rjetsch zum Schluß, brauchen die Kadetten das Scheitern des Stachowitsch'schen Planes nicht zu bedauern.

Ausland.

Riga, den 8. (21.) Oktober.

Deutsches Reich Rom und das Zentrum.

Vom Grafen Paul v. Hoensbroech ist ein neues Kampfbuch gegen den Ultramontanismus erschienen. Der einstige Jesuitenpater führt mit seiner eindringenden Kenntnis der ultramontanen Lehre und der Geschichte des Zentrums aus, daß diese Partei im geistlichen und politischen Leben des deutschen Volkes ein so fremdartiger antinationaler Körper sei, daß ihr jede Berechtigung abgesprochen werden müsse, am inneren staatlichen Aufbau, an der Fortentwicklung unserer Kultur mitzuwirken. Sei sie eine rein päpstliche Partei und treibe nicht Politik, sondern Kirchenpolitik, verfechte nicht die Interessen des deutschen Volkes oder auch nur seines katholischen Teiles, sondern einzig die der römischen Herrschaftsgelüste. Sie verdiene daher den Namen einer Unruhpartei weit mehr als die Sozialdemokratie. Lange genug habe die Regierung dies nicht durchschaut, sondern mit einer Umruhpartei zu regieren versucht. Durch offenes grundsätzliches Abbrechen vom Zentrum müsse sie jetzt eine langausstehende Schuld begleichen. Friede dem katholischen Mitbürger und völlige Freiheit seinem Glauben, allein Kampf dem Mißbrauch der Religion zu politischen und antikulturellen Zwecken. „Am Kulturkampf, d. h. am Kampfe für unsere Kultur gegen ihren mächtigsten Feind, den Ultramontanismus, kommen wir nun einmal nicht vorbei, und das einzige Mittel, ihn verhältnismäßig rasch und erfolgreich zu enden, ist die offene Erklärung: wir wollen den Kampf.“ Hoensbroech schreibt, man würde staunen über das, was er aus katholischen Kreisen von Geistlichen und Laien mündlich und schriftlich erfahre. Im Mai habe ihn einer der höchstgestellten katholischen Geistlichen eines Nachbarlandes besucht. Zwanzig Stunden sei dieser ununterbrochen gefahren, um sich zwei Stunden mit ihm unterhalten zu können. Er stand auf meinem Standpunkte. Mein Abschiedswort war: „Wenn Sie für Ihre Kirche, Ihr Vaterland und für die Welt wirken wollen, dann treten Sie offen hervor. Nichtdemusse erreichen nichts.“ Das Buch ist mit dem Mut der Ueberzeugung und im Bewußtsein einer ernstesten patriotischen Pflicht geschrieben. In den Tagen der Blocpolitik und der Enzyklika pascendi dominici gregis ist es auch in hohem Grade zeitgemäß.

Die Ausichten des Zeppelinschen Luftschiffes.

Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums widmet das „Mitteilungsblatt“ dem Grafen Zeppelin einen längeren Artikel, in welchem besonders auf seine Verdienste auf dem Gebiete der Luftschiffahrt eingegangen wird. Dort heißt es: „Die Luftflotte vom 24. und 30. September d. J. zeigten völlig einwandfrei, daß das Zeppelinsche Luftschiff tadellos der Steuerung gehorcht, seine Höhenlage jeden Augenblick verändern kann, und daß es mit einer mittleren Geschwindigkeit von mehr als 50 Kilometern auch gegen starke Winde die Luft durchfährt, somit an Schnelligkeit die größten Kreuzer aller Marinen übertrifft. Die Flugdauer ist die größte bisher erreichte. Am 30. September war das Fahrzeug 8 1/2 Stunden in den Lüften und hätte nach dem Urteil der Sachverständigen entsprechend seinen Benzin- und Ballastvorräten und dem Zustande seines Gasbälles noch mindestens die achtfache Zeit durch fahren können. Nach Angaben in der Tägll. Rundsch. gestaltet bei einem Neubau die Erhöhung des Durchmesser um zwei Meter die Mitnahme von 60 bis 70 Personen, und der Graf selbst hält den Bau eines Flugschiffes von dreifacher Größe

für durchaus möglich. Ein solches Fahrzeug könnte dann 200 Personen fassen. Zweifellos werden bald die geschäftlichen Interessen zur Einrichtung von Verkehrslinien durch die Luft führen. Die Entfernung zwischen London und Berlin beträgt 850 Kilometer in der Luftlinie, könnte also in elf Stunden zurückgelegt werden, während die Reise jetzt 24 Stunden dauert. Die Hauptbedeutung der Zeppelinischen Erfindung liegt aber auf dem Gebiete des Kriegswesens; da sein Fahrzeug die Tragfähigkeit aller anderen Systeme bei weitem übertrifft und die Mitnahme von Geschützen gestattet, so verdrängt das Deutsche Reich der unermüdblichen Tapferkeit dieses seltenen Mannes ein Luftschiff, um das es alle anderen Nationen mit Recht beneiden."

Verschiedene Nachrichten.

* — Nach dem „Tag“ soll das preussische Ministerium keinen anderen Weg zur Durchführung der Polenpolitik gefunden haben, als die Enteignung. Da es zweifelhaft ist, ob im Landtag ein entsprechendes Gesetz die Mehrheit findet, so sei die Frage so zu stellen, ob das Staatsministerium auf die Gefahr der Ablehnung ein Gesetz befürwortet, um dem Landtag die Verantwortung zu überlassen. Bisher ist noch keine Entscheidung getroffen, sie ist aber bald zu erwarten.

Gegen die in der bevorstehenden Polenvorlage enthaltene Enteignungsbefugnis erhebt in einem sehr bemerkenswerten Artikel auch das offizielle Organ der konservativen Fraktion, die konservative Korrespondenz, schwere Bedenken.

* — Die Landtagsfraktion der freisinnigen Volkspartei wird, wie der Abgeordnete Reinhard Schmidt in einer Versammlung in Elberfeld teilte, sofort nach dem Zusammentritt des Landtages ihren alten Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen von neuem einbringen, um dadurch möglichst schnell eine Stellungnahme der Regierung zu der Wahlrechtsfrage herbeizuführen.

* — Nach der Magdeb. Ztg. soll der Gedanke einer Teilung des Kultusministeriums aufgegeben worden sein. Wie es heißt, sind die hochkonservativen Praktiker des Ministeriums der Ansicht, daß eine Trennung der kirchlichen und Volksschulangelegenheiten sich nicht empfehle, Kirche und Volksschule vielmehr einer einheitlichen Leitung bedürften. Man meint auch, daß eine Ueberweisung der kirchlichen Angelegenheiten etwa an das Ministerium des Innern der Staatsaufsicht über die Kirche einen überwiegend polizeilichen Charakter geben würde.

Oesterreich-Ungarn.

Szenen im Reichsrat.

Im österreichischen Reichsrat brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Nessel die Tatsache zur Sprache, daß ein Dragoner in Dreikirchen im April d. J. infolge von Mißhandlungen durch zwei Unteroffiziere Selbstmord begangen habe. Die Unteroffiziere seien zwar zu vier Monaten Kerker verurteilt, aber nach sechs Wochen begnadigt worden. Der Abgeordnete meinte, bei einer solchen Behandlung müßten die Soldaten wünschen, daß ein Krieg komme, um ihre Peiniger unbemerkt niederstrecken zu können. Landesverteidigungsminister Latzker v. Lauenburg erklärte in seiner Antwort, er müße zur Ehre der Armee feststellen, daß ein so trauriger Geist den Soldaten nicht innewohne. Schuhmeier und andere Sozialdemokraten protestierten heftig gegen diese Antwort, und die Debatte schloß mit stürmischen Ausrufen: Abzug Landesverteidigungsminister! Nur Graf Sternberg versuchte, den Minister zu rechtfertigen, indem er ihm ostentativ die Hand reichte. In seiner Rede wurde Sternberg von dem Sozialisten Seliger unterbrochen, worauf er ihm zurief: „Halten Sie Ihr Schweinehundsmaul.“ (Entrüstungskrufe bei den Sozialisten.) Unter fortgesetztem Lärm und Protest der Sozialisten wird beiden Rednern vom Vizepräsidenten ein Ordnungsruf erteilt. Der Graf mußte schließlich, da er sich eine Zigarre im Saale anzündete, unter allgemeinen stürmischen Ausrufen das Haus verlassen.

Frankreich.

Ein Angriff auf die französische Heeresverwaltung.

Auffehen erregt ein Buch des Deputierten Humbert, das den Titel führt: „Sind wir verteidigt?“ Das Buch beginnt mit einer Prüfung des Seelenzustandes der Armee. Nach Ansicht des Verfassers sagen sich zu viele Offiziere im geheimen, „wir dienen Frankreich, aber nicht der Republik“; dagegen seien die Soldaten im Kern vorzüglich, die Unteroffiziere in jeder Hinsicht vorzüglich. Aber diese Vorzüge kämen nicht zur Geltung, da die Armee kein richtiges Kommando habe. Humbert schildert nun die allmächtigen Bureaus und die Kommissionen; er nennt sie die Geburtsstätten jeder Verschleppung und Begünstigung, die Gräber für alle Neuerungen. Er weist darauf hin, daß alle Verfasser von Berichten vergebens von diesen Schäden gesprochen hätten. Dann geht er auf Detailfragen ein. Er behauptet, daß die Artillerie nicht nur Mitrailleusen habe, daß die Festungen in den Festungen an der Ostgrenze unhaltbar seien. Hier führt er Beispiele an, die fast unmöglich erscheinen. Er schließt mit Angabe der Mittel, die zur Verbesserung dienen sollen, und unter denen sich außer militärischen Vorschlägen auch die materielle und moralische Hebung der Lage von Offizieren und Unteroffizieren und die Abschaffung der sogenannten technischen Komitees befindet. Das Buch macht den Eindruck, als sei es auf Sensation hin geschrieben. Es wird in Frankreich und im Ausland mit Aufmerksamkeit gelesen werden und zu vielen Diskussionen Anlaß geben.

Großbritannien.

Deutsch-Englisches.

Bei der Besprechung der magern Ergebnisse der Haager Konferenz gelangt die Daily News zu dem

Schlusse, daß der Grund dafür hauptsächlich in dem Ringen zwischen Deutschland und England zu suchen sei. „Unsere Vorschläge für die Einstellung der Rüstungen“, schließt der Artikel, „sind gescheitert, teils weil unsere Beziehungen mit Deutschland ausnahmsweise schlecht waren, noch mehr aber, weil wir die Waffe gegen den deutschen Handel, die wir im Rückhalt haben, nicht preisgeben geneigt waren. Der Mißerfolg in Haag wird, falls wir weise sind, uns als eine heilsame, wenn auch schmerzliche Warnung gegen die Gefahren der englisch-deutschen Zwistigkeiten dienen. Sollte die Geschichte der nächsten 3 Jahre nicht ruhiger verlaufen als die der vorhergegangenen, so wird dieser Haber viel dazu beitragen, die glänzendsten Hoffnungen des Liberalismus zu zerstören. Der Kaiserbesuch im nächsten Monat mag indessen, falls das britische Volk und die liberale Regierung es verstehen, ihn aufs beste auszunutzen, ein Wendepunkt des Kapitels der Nebenbuhlerschaften und Verdächtigungen werden. Eine warme freundschaftliche Aufnahme kann dazu helfen, manche bittere Erinnerung zu verwischen. Ein Mangel an Herzlichkeit dagegen würde die schlimmsten Strömungen in beiden Nationen stärken und vertiefen.“

Der drohende Eisenbahnerstreik.

„Evening Standard“ sagt, er sei in der Lage, zu berichten, daß der erste Schritt zu einem Ausbruch in der Eisenbahnfrage getan worden sei. Handelsminister Lloyd-George habe einen hervorragenden Eisenbahndirektor, der in der gegenwärtigen Krise einer der Führer auf Seiten der Eisenbahngesellschaften sei, eingeladen, mit ihm in der nächsten Woche zusammenzukommen. Diese Einladung sei angenommen worden, und weitere Zusammenkünfte zwischen Lloyd-George, der dabei nur für seine Person handle, und den Eisenbahndirektoren würden folgen. Bell, der Sekretär des Eisenbahnerverbandes, werde eingeladen werden, später gleichfalls mit dem Handelsminister zu konferieren.

Italien.

Zum Eisenbahnerstreik.

Nach dem Popolo Romano erstrecken sich die von dem Verwaltungsrat der Staatsbahnen getroffenen Maßnahmen auf die Entlassung von etwa 15 Rädelführern und auf leichtere Strafen für mehr als 3000 Eisenbahner. Der Eisenbahndienst wickelte sich heute in regelmäßiger Weise ab. Sämtliche Blätter raten dem Eisenbahnpersonal, nicht in den Ausstand zu treten. Popolo Romano glaubt, der Ausstand werde nicht eintreten, weil die öffentliche Meinung des ganzen Landes gegen ihn sei, und weil die Regierung und die Direktion der Staatsbahnen gegen jede Eventualität gerüstet seien. — Nach der Tribuna antworteten von 72 Sektionen des Eisenbahnsyndikats 50, und hiervon erklärten sich 22 gegen den Ausstand. Der Mailänder Secolo, das Organ der radikalen Partei, bedeutet dem Eisenbahnpersonal, daß der Ausstand ein kolossales Fiasko erleben würde.

Persien.

Die Beamtenhaft geht zur parlamentarischen Partei über!

Ueber einen sehr bedeutsamen Vorgang in Persiens innerer Entwicklung wird aus Teheran unter dem 2. Oktober berichtet:

Am 26. September hat im Hause des Ma ed-Dauleh, des Bruders des neuen Parlamentspräsidenten, eine Versammlung von Großen des persischen Reiches, von Beamten des Staates und des Hofes stattgefunden, in der ein neuer Endjumen, eine „Vereinigung der Beamten“, gegründet worden ist, die sich die Unterstützung des Medschlis (Parlaments) zur Aufgabe gestellt hat. Alle Teilnehmer der Versammlung haben einen Eid auf den Koran geschworen, daß sie bis zum letzten Blutstropfen die Verfassung verteidigen wollen, und daß jeder, der diesen Eid bräche, der Acht verfallen und vogelfrei sein solle.

Bei den Diskussionen, die in der Versammlung stattfanden, ist man darüber einig geworden, daß der Grund allen Übels in dem Gegensatz läge, der zwischen dem Herrscher des Landes und dem Medschlis bestände, und daß im gegenwärtigen Augenblicke alles aufgegeben werden müsse, um den Schah zu einem ehrlichen Zusammengehen mit der Volksvertretung zu bewegen. Zu diesem Zwecke ist dem Schah durch eine Deputation eine Adresse überreicht worden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Literatur.** Detlev v. Siliencron hat einen neuen Roman vollendet, der den Titel „Leben und Lüge“ trägt. Auch Gustav Frensen arbeitet zurzeit an einem neuen Roman, der speziell Hamburger Verhältnisse schildert.

— **Eine bedeutende dramatische Novität** wird demnächst auf der Pariser Bühne zum ersten Male zur Darstellung gelangen. Es handelt sich wie man dem Hann. Cour. aus der französischen Hauptstadt schreibt, um ein Lustspiel des griechischen Dichters Menandros, mit dessen Uebersetzung zurzeit der französische Dichter Albert Croisset beschäftigt ist, und das den Titel „Schiedspruch“ führt. Die eigentliche Bedeutung dieser bevorstehenden Uebersetzung liegt in dem Umstande, daß dieses die erste Komödie des griechischen Dichters ist, die nicht in Bruchstücken vorhanden ist, sondern als fertiges Manuskript (erst in jüngerer Zeit) entdeckt wurde. Menander, der bedeutendste Dichter der neuen Attischen Komödie, geboren 342 in Athen, gestorben 290 v. Chr., hat bekanntlich mehr als hundert Lustspiele geschrieben, von denen indes mit der einen genannten Ausnahme keines vollständig für die Nachwelt gerettet wurde. Aber das, was aus den bisherigen Fragmenten uns bekannt geworden ist, gilt mehr als das geistreichste, charakteristischste und fähigste in der Sprache, was uns aus dem alten griechischen Komödie überliefert worden ist. Viele Stücke des Menandros, mehr aber noch von Terenz sind nichts anderes als Nachahmungen von Werken Menanders, dessen rechte Bedeutung erst nach seinem Tode der Nachwelt klar wurde. Menandros starb, als er just auf der Höhe seines Schaffens stand, beim Baden, seine vielbewunderte Statue befindet sich im Vatikan zu Rom.

Vermischtes.

— **Von dem verstorbenen genialen Wiener Schauspieler Mitterwurzer** erzählt man sich die barocksten Schnurren. Der Mitterwurzer sprunghaftes, geniales Wesen nicht verstand, mußte ihn zu Zeiten für verrückt halten. So hatte er sich, bei seinem regen Gefühl für seine Kollegen, einmal über die Intrigen und Hezereien des alten Hof-schauspielers Meizner geärgert, der eine Zeitlang, wenn auch am Burgtheater als Künstler geschätzt, als Mensch höchst unbeliebt war. Nachlässig schlendernd kommt Mitterwurzer eines Abends auf Meizner zu, der mit seinem gallig-bitteren Bulldoggengesicht vor dem alten Burgtheateringang saß, und setzte sich mit einem „Guten Abend!“ neben ihm nieder. „n Abend!“ knurrte der Alte. Mitterwurzer tippt ihm mit dem Zeigefinger auf die Brust, sieht ihn aufmerksam an und sagt endlich: „Sie heißen Meizner?“ „Ja“, brummt der Alte. „Pause.“ „Heißen Sie schon lange so?“ fragte Mitterwurzer weiter. Meizner reißt die Augen auf und poltert: „Ich habe immer so geheißt!“ „So! Na, das denke ich mir doch eigentlich furchtbar langweilig!“ Worauf Meizner müde aufsprang und davonlief.

— **Einshändige Tätigkeit.** Auf Veranlassung des Professors Walter Simon in Königsberg, der für den Gedanken, daß der linken Hand dieselbe Ausbildung gebührt wie der rechten, schon mehrfach literarisch eingetreten ist, sind in der dortigen 8. Mädchen Volksschule vor einem Jahre Kurse zur Uebung linksständiger Tätigkeit auf allen Stufen der Schule eingerichtet worden. Der Unterricht wurde in zwei bis sechs Stunden wöchentlich außerhalb der eigentlichen Schulstunden erteilt. Das sehr erfreuliche Ergebnis dieses Unterrichts, der sich auf Schreiben, Zeichnen und Handarbeiten erstreckte, liegt jetzt in einer Ausstellung vor, die in den Räumen der genannten Anstalt veranstaltet worden ist.

— **Ein unbezahlbarer Hund.** Bei einem Berliner Juwelier fährt eine elegant gekleidete Dame vor, einen Seidenpinscher mit sich führend, gibt sich für eine russische Gräfin aus und läßt sich allerhand Geschmeide vorlegen, ohne etwas zu kaufen. Als sie wieder davonfuhr, bemerkte der Juwelier das Fehlen eines größeren Diamanten. Er erstattete Anzeige, und Detektives fanden die Dame mit ihrem Hund in einer Privatpension. Es stellte sich heraus, daß die Dame die aus München stammende 27jährige Hochstaplerin Anna Schön ist, deren Pintischer schon öfters Diamanten verschluckt hat, die seine Eigentümersin in eine süße Flüssigkeit taucht. Dank der Hilfe eines Tierarztes erhielt der Juwelier diesmal den Diamanten bald zurück. Anna Schön sitzt hinter Schloß und Riegel, was geschieht aber mit dem Koter, — sollte der nicht unter Polizeiaufsicht gestellt werden?

— **Die Newyorker „Taxicabs“.** Man schreibt der Zitt. Ztg. aus Newyork: Für diejenigen Newyorker, die es noch nicht zu einer Million gebracht haben, — es gibt noch immer einige, die mit weniger zufrieden sein müssen — bricht jetzt eine goldene Zeit an. Sie werden sich nämlich auch einmal gelegentlich einen Mietwagen leisten können, ein ihnen bisher vollständig verlagter Luxus. Und noch mehr: derjenige, der jetzt ein solches Gefährt benutz, braucht nicht mehr von der Angst geplagt zu werden, der Kutscher werde ihm am Ende der Fahrt seine sämtlichen mobilen Vermögensbestände abnehmen. Bisher pflegte der Koffelknecht seinen Fahrgast einer genauen Veragenscheinigung zu unterziehen und dann im Stillen auszurechnen, wieviel Bargeld er wohl bei sich haben möge. Diese Summe wurde dann als Fahrgeld verlangt. Daß des Kutschers Schätzung zu gering war, ist wohl noch nie vorgekommen. Und der Tarif? wird der Europäer fragen. Gab's nicht, d. h. nur ganz alte Leute können sich erinnern, daß einmal in der grauen Vorzeit der Stadtrat einen solchen festgesetzt hat. Und vorherige Vereinbarungen über den Fahrpreis gab's ebenfalls nicht. Der verkappte Rinaldo Rinaldini auf dem Kutschbock meinte bei Antritt der Fahrt auf eine bezügliche bescheidene Anfrage des Fahrgastes immer so recht obenhin: „Oh, darüber werden wir uns wohl einigen.“ Mitunter führte die „Einigung“ dazu, daß entweder der Fahrgast oder der Kutscher ins Hospital kamen, gewöhnlich aber der erstere. Jetzt wird es aber ganz anders. Soeben sind nämlich elektrische Droshken mit Fahrpreisanzeige eingeführt worden. Sie sind für amerikanische Verhältnisse unglaublich billig, nur dreißig Cents für den ersten Kilometer und zehn Cents (20 Pap.) für jeden weiteren halben Kilometer sowie ein gleicher Betrag für je sechs Minuten Wartezeit. Der Preis ist ja immer noch bedeutend höher als in anderen Großstädten, aber für Amerika ist er erstaunlich niedrig. Die Gesellschaft, die diese „Taximeter Cabs“, kurz „Taxicabs“ genannt, eingeführt hat, erzielt glänzende Einnahmen und wird ihren Dienst ganz bedeutend ausdehnen müssen.

Sofales.

Zur Wahlkampagne.

× „Zu erster Stunde“ — unter dieser Ueberschrift tritt die Latvija in einem redaktionellen Leitartikel für die Vereinigung aller lettischer Zentrumsparteien bei den kommenden Reichsdumawahlen ein, indem sie unter anderem schreibt: Die Zukunft der Letten hängt von sozialen, im liberalen Geiste durchgeführten Reformen ab. Die äußerste Rechte wünscht, daß alles „beim Alten“ bleibe. Das Leben läßt sich aber nicht zurückhalten. Wer nicht vorwärts geht, geht rückwärts. Eine gleich falsche Politik betreibt auch die äußerste Linke. Als in der Reichsduma Fragen aufgeworfen wurden, die die Existenz der Volksvertretung bedrohten, da gingen die sonst feindlichen Flügel jedes Mal zusammen. Ihre Tätigkeit war die gleiche, wenn auch die Ursachen

verschieden waren: die äußerste Rechte wollte gar keine Reformen, die Linke wollte das russische Staatsgebäude im Handumdrehen umgestalten. Die Politik der beiden äußersten Flügel entspricht nicht den tatsächlichen Lebensbedürfnissen. Die beiden Flügel haben der Reichsduma und dem früheren Wahlgesetz das Grab gegraben. Diejenigen, die zur Schaffung des jetzigen Wahlgesetzes beigetragen haben — und auch unter den Letten fehlt es nicht an solchen — wollen nicht ihre Fehler anerkennen, sondern rühmen sich, daß sie die einzigen seien, die das russische Reich retten könnten. Diese Leute sind meistens Gefühlspolitiker, die eigensinnig bei undurchführbaren Forderungen verharren. Die Gefühlspolitik mit ihren radikalen Forderungen hat die Letten in eine noch schlimmere Lage gebracht, als sie sie früher hatten. Auch bei uns werden noch immer verschiedene Gewalttaten verübt. Gewalt erzeugt aber Gewalt. Die Reformarbeiten werden verläßt. Da die äußerste Linke ihre Taktik nicht geändert hat, so ist von ihr in der dritten Reichsduma dasselbe zu erwarten, womit sie sich in der zweiten Reichsduma auszeichnete: viele Phrasen und wenig positive Arbeit. Daher müssen die Rigaschen Letten einen arbeitsfähigen Mann in die dritte Reichsduma wählen. Dieses kann nur durch die Vereinigung aller Rigascher Zentrumsparteien erreicht werden. Von ihrer Einmütigkeit hängt ein guter Teil der Zukunft des lettischen Volkes ab. Das dürfen die Rigaschen Letten in zwölfter Stunde nicht vergessen. Der Zukunft ihres Volkes müssen sie ihren Parteistolz opfern. — Wenn die liberalen Russen ernstlich einen russischen Vertreter für Riga verlangen sollten, so kann man sich darüber nur wundern. Die liberalen russischen Interessen werden in der dritten Duma durch viele liberale russische Deputierte vertreten werden, während die Letten jetzt viel weniger Abgeordnete haben werden, als früher.

Eine große Ueberraschung hat den lettischen gemäßigten Wählern die Haltung der Rigascher Nationalen Partei der Kandidatur des Herrn J. S. Großwald gegenüber bereitet. Sogleich nach der Denominierung Großwalds durch die Reformpartei erklärte die Rigascher Partei, daß der Vorstand der lettischen nationalen Partei zwar versprochen hat, den Kandidaten der Reformpartei zu unterstützen, dieses Versprechen sei aber zu einer Zeit gegeben, als die lettische nationale Partei nur 30 Mitglieder hatte. Jetzt sei die nationale Partei von den gemäßigten lettischen Parteien die größte und müsse daher die Führung der Wahlen haben. In ihrer Sonnabendnummer berichtet nun die Rigascher Partei, daß Freitag Abend die Sitzung des erweiterten Vorstandes der lettischen nationalen Partei stattgefunden hat, auf der einstimmig anerkannt sei, daß die nationale Partei ihre Tätigkeit energisch fortsetzen und die Führung bei den Wahlen haben müsse. Das Vorgehen der Reformpartei sei als ein Versuch anzusehen, die lettische nationale Partei zur Seite zu schieben. Wenn die nationale Partei dieses angeblich separatistische Vorgehen sanktionieren würde, so würde sie sich ihres Grundprinzips begeben, nach welchem unter den Letten nicht verschiedene politische Parteien existieren dürfen. Eine Meinungsverschiedenheit habe nur darüber geherrscht, welche Stellung die nationale Partei bei den jetzigen Wahlen einnehmen müsse. Von einer Seite sei empfohlen worden, daß die Partei als solche sich der Wahlen enthalten und ihren Mitgliedern freistellen müsse, nach ihrem Gutdünken zu verfahren. Dieses müsse geschehen, um nicht eine Spaltung unter den Letten hervorzurufen. Von anderer Seite sei dagegen angetragen worden, einen selbständigen Kandidaten von Seiten der nationalen Partei aufzustellen und selbständig bei den Wahlen vorzugehen. Durch die Wahlenthaltung würde die Partei ihre vereinbarten Ziele schädigen und dem gesonderten Parteiwesen unter den Letten Vorstoß leisten. Durch das selbständige Vorgehen würde die nationale Partei die Spaltung unter den Letten vermindern, da sie unter ihrer Fahne viel mehr nationale Elemente zu vereinigen vermöge, als die Reformpartei. Schließlich sei beschlossen worden, zum 11. Oktober eine Parteiverammlung einzuberufen, die dann diese Frage definitiv entscheiden sollte.

Die lettische nationale Partei will also ihren Parteistolz nicht dem Volkswohl opfern. Praktische Resultate wird sie durch ihr gesondertes Vorgehen nicht erzielen, denn das von der lettischen Reformpartei mit der W. R. B. geschlossene Wahlkartell kann sie dadurch nicht rückgängig machen. Daß die noch mehr linksstehenden Demokraten ihren Kandidaten Ansborg werden fahren lassen und sich der nationalen Partei anschließen werden, ist garricht zu erwarten. Sie kann dadurch nur eine Spaltung unter den Kreisen des Rigascher Lettischen Vereins hervorrufen, dessen besten Vertreter die Reformpartei zum Kandidaten gewählt hat. Daß die Spaltung unter den gemäßigten Letten nur der Linken zu gute kommen wird, deren Bekämpfung ein Hauptzweck der lettischen nationalen Partei und der Rigascher Partei ist, das wissen sie sehr gut. Will die lett. nationale Partei nicht den Sozialdemokraten in die Hände arbeiten, dann muß sie ihre passive Haltung aufgeben und entschieden für die Kandidatur Großwalds eintreten, in dessen Händen die Hauptaufgabe der lett. nationalen Partei — die Förderung des Volkstums und der christlichen Religion und die Bekämpfung des Umsturzes wohlgeborgen sind. Wir zweifeln nicht, daß die Generalversammlung der lett. nationalen Partei einen Beschluß in diesem Sinne fassen wird.

Schule und Alkohol. Alle medizinischen und pädagogischen Sachverständigen sind, wie es in einem Flugblatt des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch der geistigen Getränke in Berlin heißt, darin einig, daß Kinder keinerlei geistig

Getränke genießen dürfen, daß aber zwischen diesem Ideal und der Wirklichkeit noch ein schreiender Widerspruch in Stadt und Land besteht. Soll hier Besserung eintreten, soll ein gesünderes, gegenüber den Alkoholverfälschungen widerstandsfähigeres Geschlecht heranwachsen, so muß neben dem Elternhause die Schule mit ihrer Erziehungsarbeit einsetzen.

Erlasse der Schulbehörden, Beschlüsse größerer und kleinerer Lehrerversammlungen haben sich auch in Deutschland in den letzten Jahren einmütig und nachdrücklich dahin ausgesprochen, daß die Schule sich dieser großen volkserzieherischen Aufgabe nicht entziehen darf, daß vielmehr die Lehrer ihren ganzen Einfluß einsetzen müssen, um die Nüchternheitsbewegung nach Kräften zu unterstützen und so unerfessliche gesundheitliche, wirtschaftliche und sittliche Werte zu erhalten. Auch auf diese Frage, nämlich in welcher Weise dieser Unterricht zu erteilen ist, wird Frau Dr. Helenius aus Helsingfors Antwort geben. Ihr erster Vortrag über: ein veräurtes Moment in der Erziehung unserer Jugend findet Dienstag, den 9. Oktober, wie bereits angekündigt, am Abend um 8 Uhr, in der St. Johannis-Gilde statt.

Der Termin für die Musterlehrstunden kann erst Dienstag bekannt gegeben werden. Anmeldungen werden aber schon jetzt im Bureau, gr. Sandstraße 11, von 11—3 entgegengenommen.

Das Komitee der Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung.

o. Der Bivländische Gouverneur Geheimrat Sweginzow begab sich heute Morgen nach Mitau.

Der Herr Bivländische Gouverneur hat gestern Nachmittag auf der Schiffswerft von Lange und Sohn die beiden Minenkreuzer: „Stereoguschtschi“ und „Sibirski Strelot“ in Augenschein genommen.

o. Der Kurator des Rigaschen Lehrbezirks J. M. Lewschin begab sich heute Morgen nach Mitau.

o. Ernennungen im Amt. Der Direktor des Rigaschen Alexander-Gymnasiums Oppokow ist zum Beamten für besondere Aufträge bei dem Ober-Prokureur des Hl. Synods ernannt; der Volksschulen-Inspektor im Goldbergenschen Kreise Chlebnikow zum Volksschulen-Direktor Kurlands; der frühere Lehrer des Rigaschen Nikolai-Gymnasiums Petrizum Direktor des Alexander-Gymnasiums in Kertich.

Der Untersuchungsrichter des I. Distrikts, Refis, wird nach Dorpat veretzt.

J. Zu den Reichsdumawahlen. Wie wir erfahren, beginnt das Stadttamt heute, den Polizeipristams die Eintrittskarten für die am 17. Oktober stattfindenden Reichsdumawahlen auszureichen, die ihrerseits wohl bereits heute noch durch die Polizeibehörden diese Eintrittskarten an die einzelnen Wähler einzuhändigen beginnen werden. Die Eintrittskarten müssen bis zum 13. Oktober jedem Wähler persönlich gegen eine Quittung ausgereicht werden. Diese Quittungen über die Einhäufigung der Eintrittskarten müssen wiederum von der Polizei bis zum 13. Oktober c. einschließlich, dem Stadttamt zugestellt werden, damit das Stadttamt eine Kontrolle darüber hat, welcher von den Wählern die Karte noch nicht erhalten hat. — Nur in Ausnahmefällen, z. B. wenn der betreffende Wähler verreist ist, darf die Eintrittskarte einem Angehörigen, doch auch nur gegen Quittung, mit Bezeichnung des Grundes, ausgereicht werden. — Personen, die obwohl wahlberechtigt und in die Wählerlisten eingetragen, aus irgend einem Grunde die Eintrittskarte nicht erhalten haben, können sie vom 13. Oktober ab bis zum Wahltermin im Stadttamt ausgereicht erhalten, natürlich bei genügender Legitimation ihrer Persönlichkeit (ein Paß genügt nicht, erforderlich ist eine notarielle, oder friedensrichterliche oder polizeiliche Bescheinigung über die Identität der Person). — Im übrigen verweisen wir auf die ehestens zu erwartende Publikation des Stadttamts in dieser Angelegenheit.

Dubbeln. Raubüberfall. Als am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags in dem Kontor der Sägemühle von Schallt & Berlin die fälligen Wochenlöhne ausgezahlt werden sollten, drangen, dem Rig. Tg. zufolge, plötzlich 7 Bewaffnete ins Zimmer und raubten 700 Rbl. Lohngebelter. Zwei in der Nähe befindliche Schugleute wurden von ihnen sofort beschossen und beide verwundet, — der eine erhielt zwei Schüsse ins Bein, der andere einen Schuß durch die Hand; leider sind beide so unglücklich getroffen, daß sie schmerzhafteste Knochenzerschmetterungen davongetragen haben. Durch die Schüsse der Schugleute wurde auch einer der Räuber verwundet, doch gelang es seinen Genossen, nicht nur mit dem Raube zu entkommen, sondern auch ihn noch fortzuschaffen.

Zu diesem Raubüberfall wird uns heute mitgeteilt, daß die Räuber mit Mauer bewaffnet waren und vollständig alle Anwesenden überfallen. Erst als die Räuber forteilten, feuerte der sich bei der Kasse befindende Schugmann Ossip Kolaits ihnen einige Schüsse nach, wurde aber selbst durch einen Gegenstoß am rechten Arm verwundet. Auf dem Hofe verfolgte sie der Schugmann Krisk Bindberg, aber auch er wurde am rechten Bein durch einen Schuß verwundet. Die Kugel drang ganz durch und beim Zusammenstürzen brach er sich noch das Bein. Der durch einen Schuß der Schugleute verwundete Bandit wurde von einem Genossen in ein Boot geschleppt, in dem sich dann alle fünf Räuber nach dem Holmosschen Gebiet über die Aa begaben. Wohin zwei Räuber flüchteten, ist bisher noch nicht festgestellt. Ein Militär Detachement in Begleitung der Polizei begab sich sofort nach Holmhof und kreiste die ganze Umgegend ein.

Ein frecher bewaffneter Ueberfall. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag drang in Nordeshof eine Bande von ungefähr 20—30 Mann in den Garten des Herrn Bulawski an der Gartenstraße Nr. 4a, in denselben Garten, in welchem am 12. September c. am Tage bereits ein Ueberfall stattgefunden hatte, bei welcher Gelegenheit, wie bekannt, einer erschossen und einige verwundet wurden. Die Kerle waren über den Zaun geklettert, hatten darauf die Hinterpforte von innen aufgebrochen, um sich den Rückzug zu erleichtern, waren trotz Nachtmächter bis auf 15 bis 20 Schritt in den Gebüsch an Haus herangekommen und gaben nun mehrere Salven — zirka hundert Schuß — auf das Haus ab und zwar speziell auf die Stelle, wo sich die Schlafzimmern befinden. Einige Kugeln drangen durch die Wand über die Betten und blieben teils in einer Tür, teils in den Möbeln stecken. Glücklicherweise wurde keiner von der Familie verwundet. Auf die ersten Schüsse hin stürzten sofort mehrere Herren von Selbstschuß, die sich seit dem ersten Ueberfall stets als Schuß dort befanden, hinaus und eröffneten ein Gegenfeuer auf die Banditen, welche letzteres auch von den anderen Herren des Selbstschusses, die sich im oberen Stock befanden, unterstützt wurde.

Der ganze Ueberfall dauerte ca. 10 Minuten. Die Bande flüchtete dann sofort, um spurlos zu verschwinden. Die sofort am Platz erschienene Polizei fand im Garten einige leere Mauerpistolenrahmen, leere Hülsen und eine Flasche mit Petroleum, Seede, Lappen und Papier, was darauf schließen läßt, daß sie außerdem noch eine Brandstiftung beabsichtigt hatten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß einige der Banditen verwundet worden sind. Vom Besitzer sind sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, um der Wiederholung eines Ueberfalles vorzubeugen, resp. seine Familie vor Gefahren zu schützen.

Ein gefährlicher Verbrecher namens Pjatz, der der Gruppe des hingerichteten Dubbelstein (Zehpis) angehörte, ist verhaftet worden.

Verhaftete Räuber. Gestern um 11 Uhr abends erschien in der Verwaltung des 3. Distrikts des Moskauer Stadtteils der in der Laboratorienstraße Nr. 8 wohnhafte und zu Kreuzburg verzeichnete Schlosser Zahn Laiber bei der Anzeige, daß er vor einer halben Stunde mit 2 Kameraden nach Hause gegangen und in der Suworowstraße in der Nähe der Artilleriekaserne bei der geistlichen Schule kurze Zeit zurückgeblieben sei, während seine Kameraden etwa 20 Schritte von ihm entfernt gewesen seien. Da sei er von zwei Unbekannten überfallen worden, von denen einer ihm einen Faustschlag auf die Nase versetzte und der andere ihn gehalten habe. Darauf habe ihm der erste seine silberne Uhr nebst Kette im Werte von 16 Rbl. aus der Tasche gerissen und beide seien davongelaufen. Auf seine Hülfserufe seien aber seine Kameraden herbeigekommen und hätten einen der beiden Räuber handfest gemacht, der sich als einen Bauer Wittmann bezeichnete, während der andere Räuber später von der Polizei verhaftet wurde und angab, ein Bauer namens Leibert zu sein.

o. Majorenhof. Gestern wurde hier auf Befehl des Untersuchungsrichters der Hausbesitzer Bedmann arretiert und nach Riga ins Gefängnis deportiert. Wie bekannt, brannte in der vorigen Woche sein Haus an der Kommunikationsstraße Nr. 2 nieder, wo gleichzeitig ein benachbartes Haus vor Brandstiftung noch rechtzeitig gerettet werden konnte.

Erschossen wurde am Freitag in der Zubahnschen Straße ein unbekannter junger Mensch. Wie der Rig. Westn. mitteilt, bemerkte eine Patrouille herittener Landwächter zwei verdächtige Subjekte und rief ihnen zu, stehen zu bleiben. Diese folgten der Aufforderung nicht, sondern begannen zu fliehen, worauf ihnen nachgeschossen wurde. Der eine wurde dabei erschossen, der andere vermochte zu entkommen.

Verwundung. In voriger Nacht um 3/4 auf 1 Uhr schafften Schugleute in die Verwaltung des 4. Distrikts des Moskauer Stadtteils den deutschen Reichsangehörigen Barbier Max Burkant und den belarischen Bürger Budenbändler Wassili Fjotow, von denen ersterer angab, daß ihm Fjotow in der Dünnaburger Straße beim Hause Nr. 70 begegnet sei, mit ihm Handel begonnen und ihn durch einen Revolverstoß am linken Unterschenkel verwundet habe.

j. Aufgehobene Spielhölle. Durch einen anonymen Brief war die Polizei in Kenntnis gesetzt worden, daß sich in der großen Moskauer Straße Nr. 9, bei der Badestube von Nessadomow, in der Wohnung eines Saizew eine Spielhölle befände, in der viele bis aufs Hemd geplündert würden. Diese Meldung erwies sich als Wahrheit und in einer Nacht überraschte die Polizei in dieser Spielhölle, wo auch heimlich mit Branntwein, Bier usw. gehandelt wurde, 14 Personen. Grigory Emiljanow hieß der Leiter der Betrügerbande und ein Händler Tarassow diente als Schweiger. Diese Spielhölle hatte unter den Banditen die Benennung „Port Arthur“ getragen.

Ein geistliches Konzert in der Petrikirche wird am Dienstag, den 16. Oktober, zum Besten des Vereins „Bethabara“ stattfinden. Ihre Mitwirkung haben in lebenswürdigster Weise bereits zugesagt: Frau Klugmann-Kolden und die Herren Raimund v. Bööcke und Harald Kreuzburg. Ferner ein Schülermännerchor unter Leitung des Fr. Jenny Trampeda und das Schüler-Orchester der Kaiserl. Russ. Musikschule unter Leitung ihres Dirigenten des Herrn Guido v. Samson-Himmelfjerna. Unseren Musikfreunden steht somit ein schöner Genuß bevor. Zieht man auch den guten Zweck der Veranstaltung in Betracht, so kann der Besuch des Konzerts nur wärmstens empfohlen werden. Die näheren Daten gelangen demnächst im Inseratenteil zur Veröffentlichung.

„Bethabara“-Vorträge. Am Mittwoch, den 10. Oktober, spricht Fr. A. Kölling in der Aula der Stadtschule über „Goethes“ Lichtbilder und Deklamationen werden dem interessanten Vortrag noch einen besonderen Reiz verleihen. Beginn 7 Uhr. Einlaßkarten abends an der Kasse.

Der Bazar des weiblichen Hilfsvereins der Unterstützungskasse muß, da der Saal der St. Johannisgilde zu dem zuerst in Aussicht genommenen und auch schon angezeigten Termin wegen der Reichstagswahlen nicht frei ist, auf den 26. und 27. Oktober c. verlegt werden. Der Vorstand.

Stadttheater. — Als Knappe Georg in Lorzings komischer Oper „Der Waffenschmied“ debütierte vorgestern der neue Tenorbuffo Herr Leo Ziegler. Den befriedigenden Eindruck, den er erzeugte, verdankte er nicht irgend welchen Vorzügen seiner Stimme, die in der Höhe kräftig, im übrigen ohne besonderen Klangreiz, grade so viel natürliche Elastizität besitzt, um den Reizheiten und Durchdringlichkeiten genügend wirksamen Ausdruck zu geben. In solchen heiteren Impulsen komischer Vortrages fehlte es seiner Betonungsweise nicht. Sie traten noch merklicher hervor in seiner sehr routinierten, von sicherster Gewandtheit belebten Darstellung, die fortwährend ein treffendes Momentenspiel zeigte, so daß man sich an der drolligen Geistesgegenwart des flinken Knappen, an seiner raschen Ueberwindung von Verlegenheiten und an seiner steten Bereitschaft zu helfenden Schelmerieen ergötzen konnte. — Die nichtlich-herzige Soubrettenpartie der Marie, welche Lorzing von dem ganzen Sonnenschein seiner Nuße bestrahlen läßt, fand in dem grazios bewegten und virtuos treffenden Spiele des Fräul. Erhard-Sedlmair eine allerliebste Verkörperung, nicht aber in ihrem Gesang, der zwar geschickt akzentuiert war, klanglich aber aus der melodischen Wärme zu oft in dünne flackernde Flämmchen überging. — Wenn eine junge Altistin, deren Organ prädestiniert ist für den schönsten Ernst getragener Partien, es fertig bekommt, die altjungerliche Geschwägigkeit und Ziererei der Trnen-traut so ergötzlich auszuprägen, wie gestern Fr. Ulrich, dann kann man zu dem Schluß kommen, daß in ihrer Brust zwei Seelen wohnen: eine erhabene und eine solche, die man als weiblichen Komiker bezeichnen kann. — Herr Pjatz ist als Graf von Liebenau bekannt. — Die Herren Rathé (Hans Stabinger) und Neumann (Ritter Adelsch) boten annehmbare Leistungen; erheitern war speziell des Letzteren Zeichnung täppischer Aufdringlichkeit. — Unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Koreny-Sched ergab sich eine ansprechend nette Gesamtauführung, in der die rhythmischen Zierlichkeiten und die volkstümlichen Melodien hübsch zur Geltung kamen.

Friedrich Pilzer. Stadttheater. Die Vorbereitungen für die neue Operette „Ein Walzertraum“ sind so weit gediehen, daß die Eröffnung bestimmt am Donnerstag, den 11. d. M., in Szene gehen wird. In den 4 Hauptrollen der Prinzessin Helene, der Franz, des Nicki und des Lothar werden die Damen Angerer, Erhard-Sedlmeyer und Kolmar, sowie die Herren Busch, Taube und Ziegler alternieren. Die übrigen Hauptrollen werden von Fr. Ulrich, Frau Fender, sowie von den Herren Fender, Neumann und Stegemann dargestellt. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Kapellmeisters Fritz Koreny-Sched. Die Inszenierung leitet Herr Direktor Leo Stein. Die neuen Kostüme, nach den Wiener Figurinen, sind in den Ateliers des Stadttheaters unter Leitung der Obergarderobiere Luise Bednar und des Obergarderobiers Jul. Kreuzberg angefertigt worden. Mäße der „Walzertraum“ hier ein gleicher Schläger wie „Die lustige Witwe“ werden.

Dienstag — Ab. B 11 — geht Goldmarts „Königin von Saba“ in Szene. Die Titelrolle singt Gabrielle Günther.

Mittwoch — Ab. A 13 — wird Verdis „Trovador“ bei ermäßigten Preisen aufgeführt.

Die dritte Aufführung im Schiller-Zyklus zu kleinen Preisen findet am Sonnabend statt. Zur Aufführung gelangt „Kabale und Liebe“.

Technischer Verein. Unvorhergesehener Umstände halber wird der zu Dienstag, den 9. Oktober c., angeetzte Vortrag von Professor S. Schimanski: „Ueber die Wichtigkeit der professionellen Bildung in Rußland“ auf Dienstag, den 16. Oktober, verlegt. Statt dessen wird Herr Professor M. Glasenapp über „Strukturänderungen der Tone durch Einfluß hoher Temperaturen“ (nach eigenen Untersuchungen mit Benutzung des Projektionsapparates) sprechen.

Gingesandt. Schöne Herbsttage sind uns beschieden. Sie lassen fast vergessen, daß wir uns im Oktober befinden. Die Illusion, im Spätsommer fortzuleben wird noch erhöht durch den Anblick der Gartenanlagen, mit denen jeder freien Fleck Erde in unserer Stadt sorgfältig bedacht ist. Im Park prangen Rosen, auf der Esplanade bieten blühende Pflanzengruppen auf peinlich gesäuberten Grasflächen reizvolle Abwechslung, dank dem unermüdbaren Fleiß des Stadtgärtendirektors G. Kuphaldt, mit dem er für die Unterhaltung der Anlagen Sorge trägt. Nicht nur seine kunstvollen Schöpfungen, sondern ganz besonders die Pflege, die ihnen zu teil wird, ist es, deren wir uns täglich von neuem erfreuen. — Wie nimmt sich dagegen der Mangel an Pietät und Verständnis aus, dem die Bäume zur Seite der Alexander-Nevsky Kirche, und der Alexanderstraße, zum Opfer gefallen sind. Diese Kirche, in ihren bescheidenen aber stylgerechten Verhältnissen, von würdevollem Eindruck, bildete, umschattet von alten ehrwürdigen Bäumen, in dem unruhigen Straßenbild ihrer Umgebung, gewissermaßen eine Oase, dem Auge eine wohlthuende Unterbrechung. Die Kirche selbst, durch einen Aufbau auf die

Ruppel nicht gerade verschönert, ist nun gar ihres Baum Schmuckes beraubt, die Bäume sind — abgehakt. — Für Baumpflanzungen an der Straße ist die Genehmigung der betreffenden Instanz erforderlich, sollte nicht auch ein vorhandene Baumpflanzungen vor Zerstörung schützendes Verbot und eine Bestimmung erlassen werden können, nach der entstandene Lücken von neuem zu bepflanzen sind? — u.

Prämierungen. Auf der von dem Kaiserlichen Don-Kuban-Terekischen Landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftlichen Ausstellung in Kosiow am Don vom 1. bis 26. September d. J. war in diesem Jahre eine spezielle Kollektivausstellung der Stadt Riga arrangiert, in der die Expositen von etwa 75 großen, mittleren und kleinen Firmen in geschmackvoll dekorierten Gruppen Installation fanden. Die Rigasche Kollektivausstellung, die von der Postowschen größten Tageszeitung Priasowsky Krai besonderer Erwähnung gewürdigt wurde, vertraten die Herren R. Matscherneef und J. Spalle, Riga. Außerdem hatten noch 9 Rigasche Firmen durch verschiedene Vertreter ihre Expositen ausgestellt, die in verschiedenen Abteilungen installiert waren. Bei der Prämierung erhielten in der Rigaschen Kollektivausstellung:

1. Die große goldene Medaille: Altien-Gesellschaft der Mählagrabener Chemischen Fabriken vorm. M. Höflinger u. Co., Riga, für Superphosphat. Dieselbe Gesellschaft für Schwefelsäure. Gebrüder Frenxinger, Riga, für Gumminwaren. „Bulfan“, Goldingen, für Zündhölzchen. J. Taube, Riga, für Treibriemen und Manschetten. Woldemar Sehl, Riga, für Sprossen. Gef. Lacto-Ferrol, Petersburg und Riga, für eisenhaltige Milch.

2) Die kleine goldene Medaille: Altien-Gesellschaft der Mählagrabener Chemischen Fabriken vorm. M. Höflinger u. Co., Riga, für Kupfer-Industrie. — Mechanische Schuhwaren-Fabrik „Venus“, Riga, für Schuhwaren. — P. Ballod, Riga, für Selbstgränze. — J. Kreizberg, Riga, für Kunstarbeiten aus Eisen und Bronze. — J. Ohjoling, Riga, für Drahtgewebe. — M. Bange, Riga, für eiserne Pumpen. — J. Braun, Braunsberg, für Windungsmaschinen. — Ulrich Müller, Riga, für Gummi- und Kistenstempel. — J. Behrjin, Riga, für Wagenräder und Achsen. — J. Djebrme, Riga, für Nähmaschinen. — G. Rudjit, Riga, für Senfentrichter. — G. Rudjit, Riga, für Saucertochl. — A. Schmidt, Wenden, für gebr. Kaffee und Zichorien. — Josef Sandil, Riga, für Glasgravierung. — Herm. Amolin, Riga, für architektonische Zeichnungen. — Th. Wehert, Riga, für Bienezucht. — A. Jakob, Riga, für chemische Reinigung und Färben. — Worik & Co., Riga, für Killos und Sprossen. — Leov. Kaschdan, Riga, für Zuckercolor. — M. Machonik, Riga, für Herren-Garderoben. — Gef. „Dmaga“, vorm. Laffert, Riga, für Chokolade. — Schalit, Witebsk, für Lederwaren. — Liffschik & Sohn, Witebsk, für Perlmutter-Knöpfe.

3) Die große silberne Medaille: Altien-Gesellschaft der Mählagrabener Chemischen Fabriken vorm. M. Höflinger u. Co., Riga, für eine Kollektion chemischer Holzprodukte. — Schiffszieherei „Gutenberg“, Riga, für typographische Schriften und Glides. — J. Pahjis, Riga, für guteisenerne Medaillen. — A. Kohler, Riga, für Equipagen. — J. Adermann, Riga, für gelochte Webe. — Balkin u. Co., Riga, für Käseleib und Butterfarben. — D. J. Fuchsberg, Riga, für Eisdränke. — D. Ballod, Riga, für Herren-garderobe. — A. Rossowits, Riga, für Refry. — Hurewitsch, Bonemesh, für Tabak. — Gebr. Pofini, Witebsk, für Siegelack.

4) Die kleine Silberne Medaille: Fabrik „Reffort“, Riga, für Kautschuk- und Federwaren. — Wolffsohn & Berlin, Witebsk, für Pfäße und Wagenachsen. — Balkin & Co., Riga, für Separatore „Beita“. — G. v. Schwach, Riga, für Aufsteher eigener Konstruktion. — Gebr. Mendelsohn, Riga, für Blechemballage. — Balkin & Co., Riga, für impr. Treibriemen. — M. Voettcher, Riga, für Stiefelleisten. — J. Karpnecks, Riga, für Bienezucht-Modelle. — Jeannot Siwert, Riga, für Honigschleudermaschine eigener Konstruktion und für Honig. — Th. Kahrllin, Riga, für Herren-garderoben. — A. Liffschik, Witebsk, für Stridwaren. — Machus, Riga, für Kopfbedeckungen.

5) Die Bronze-Medaille: D. Elias, Smilten, für Stiefelleisten. — Thalberg, Riga, für Holzriemenheben. — A. Samtaje, Riga, für wasserdichte Hüte. — M. Ehrmann, Riga, für Anleitung in der dopp. Buchführung. — B. Martinjohn, Riga, für Schwarz- und Süßwaser-Brot. — A. Tatalis, Riga, für Handschuhe. — Sch. Hurwik, Witebsk, für Gebäde.

6) Belobigungs-Diplome: Th. Kalnin-Keggum, für ein hölzernes Arbeitsstücken. — J. Rithmann, Riga, für Gummi-Einfachgläse.

cit. Baltischer Seglerverband. Am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Oktober fanden im Lokal des Rigar Nachts-Klubs Sitzungen des Verbandsvorstandes statt, zu welchen auch die in Reval und Libau ansässigen Glieder erschienen waren.

Der Verlauf der Tagung war ein in jeder Hinsicht zufriedenstellender und in einmütiger Weise wurden die vorliegenden Fragen behandelt. Am Sonnabend Abnd folgten die Herren einer Aufforderung des Rigaschen Vorstandsgliedes Herrn A. v. Hertwig, wo der Abend im Kreise der Familie v. Hertwig in angenehmster Weise verbracht wurde. Am Sonntag nahmen die Beratungen, unterbrochen von einer kurzen Mittags-pause, von 1/2 10 Uhr morgens bis 1/2 6 Uhr abends ihren Fortgang und mit dem Abendzuge verließen die auswärtigen Gäste Riga. Dringende geschäftliche Verpflichtungen ermöglichten denselben zum lebhaften Bedauern der Rigaschen Segler leider keinen längeren Aufenthalt. Ueber die wesentlichsten Beschlüsse der Sitzungen werden wir demnächst noch besonders berichten.

Der Gewerbeverein veranstaltete gestern seinen ersten dramatischen Abend in dieser Saison. Aufgeführt wurde der lustige Schwanf „Das Dpferlam“ von Oskar Walthers und Leo Stein, der das recht zahlreich erschienene Publikum von Anfang bis Schluß in bester Laune erhielt. Gespielt wurde flott und sicher.

Rechenschaftsbericht der Verlosung des Kinder-Arbeitsheims (gr. Mosk. Str. 144, im eigenen Hause), die am 23. Sept. a. c. in der St. Johannisgilde stattgefunden hat:

Die Verlosung, der Teilich, der Bazar ergaben eine Gesamteinnahme von 1980 Rbl. 34 Kop. — Ausgaben 160 Rbl. 30 Kop. — somit betrug der Reingewinn 1821 Rbl. 4 Kop. Der Vorstand des Kinderarbeitsheims dankt allen Gönnern des Vereins, allen Firmen, die namentlich zu nennen der Raum verbietet — für alle Personen, die sich bei diesem Unternehmen beteiligt haben — sei es durch Zuwendung

Die Oesterreich in der Krim ist der Rom. W. zufolge eine außerordentlich reiche gewesen, so daß die Marktpreise für Obst sehr niedrig sind. Ein Kub. Weffel kostet 2 Rbl., ausserleise Ware 4 Rbl., Brauware 40 und 80 Kop., Birnen etwas teurer, Weintrauben zu Kurzweden 1 Rbl., Duffeltrauben 80 Kop.

Flachs. Die Zufuhr neuen Flaches ist vorläufig nicht groß; in den meisten Fällen geht vorläufig Flachs alter Ernte, für welchen die Nachfrage anhält. Flachs neuer Ernte ist von gelblicher Farbe, während der älteren Flachs bläulich ist. Trotzdem ist die Qualität des neuen Flaches, nach den Mustern zu schließen, sehr zufriedenstellend. In den Flachsgeheimnissen an den inneren Märkten ist es sehr lebhaft. Alle, welche sich für neuen Flachs interessieren, machen gern Ankäufe für den Transport zu Proben für die Flachswebereifabriken. Anfang Oktober wurde die erste Probeportion an die Demidow-Flachsweberei abgefertigt. Im Raum für geschwemmten Flachs ist die Qualität des am Markt aufgetauchten Flaches diesjähriger Ernte unter mittel. Dies wird dadurch erklärt, daß es infolge eines vorzeitigen Abnehmens der Stengel vom Bleichplatz unmöglich war das Innere der Samftengel von dem nicht abgelegenen Flachs abzutrennen. Die Preise haben sich vorläufig noch nicht fixiert, da die Summen, welche für Probeportionen gezahlt werden, noch nicht in Rechnung zu nehmen sind. Trotzdem wird der Bedarf in Flachs während der gegenwärtigen Saison jedenfalls lebhaft sein. Die Anzahl der Personen, welche Flachs zu kaufen wünschen, nimmt zu.

Seeberichte.

Vom 1. Oktober an ist, dem Rev. Beob. zufolge, auf dem Seebühnen der Insel Sten für eine Hilfs-Telephonabteilung eröffnet worden.

Neueste Post.

Petersburg. Auf einer außerordentlichen Sitzung der Gouvernementsbehörde für Wahl-Angelegenheiten gelangte die Klage des Professors W. M. Hesse wegen gesetzwidriger Eliminierung aus der Liste der Wähler des Petersburger Kreises zur Prüfung. Der Ref. Ztg. zufolge, verfügte die Kommission, Professor W. M. Hesse in die Liste der Wähler der zweiten Kurie des Kreises St. Petersburg aufzunehmen. Diese Entscheidung darf als endgültig angesehen werden, da der anwesende Vertreter des Gouverneurs keinen Protest gegen dieselbe einlegte und auf die Kopie des Urteils zur Beschwerdeführung beim Senat verzichtete.

Petersburg. Die Eröffnung „Höherer Kurse für jüdische Wissenschaften“ ist dem Baron D. Günzburg kürzlich vom Unterrichtsminister erteilt worden und eine Spezialkommission hat auch bereits den Lehrplan der Kurse ausgearbeitet. Wie die „Ruß“ erfährt, werden Baron D. Günzburg, Mag. J. Israelsohn, der Kandidat der Fakultät für orientalische Sprachen J. Günzburg und Dr. A. Sarsowski Vorlesungen über Sprachkunde halten, J. Marxen und S. Dubnow werden über jüdische Geschichte, jüdische Literatur, die Bibel und den Talmud lesen. Vorfächer sind ferner Philosophie der jüdischen Religion, alte Geschichte des Orients, Logik, Pädagogik usw. Die Vorlesungen beginnen im Dezember. Auskünfte erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen Baron D. Günzburg, W. D. I. Linie Nr. 4.

Petersburg. Reichsdumawahlen. In den Bottschaften der Großmächte wird der Gang der Reichsdumawahlen mit großem Interesse verfolgt. Einige Bottschaften, wie z. B. die deutsche, die französische und die britische, fertigen täglich kurze Bulletins über den Verlauf der Wahlen an und senden sie ihren Regierungen zu.

Die Liga zur Erneuerung der Flotte beabsichtigt im nächsten Frühling Seesausflüge für die Schüler Petersburg zu veranstalten. (Her.)

Petersburg, 6. Okt. Das Unterrichtsministerium hat die Verfügung erlassen, daß die weiblichen Doktoren der Medizin ausländischer Universitäten, die zu den Prüfungen in den medizinischen Kommissionen der russischen Universitäten zugelassen werden, nach bestandener Prüfung den Grad der Absolventinnen des Kurses im medizinischen Institut für Frauen mit allen diesen zustehenden Rechten erhalten, nicht aber den Grad eines Arztes.

Lambow. Der Her. berichtet: Der Lambower Gouverneur Muratow strafte den Rechtsanwaltsgehilfen Schatow mit 500 Rbl. für eine Verleumdungsgrede, die dieser in einer Sitzung des Gerichts gehalten hatte. Der Fall war so: Auf der Station Pshas der Kasan-Uralbahn war ein junger Mann verhaftet worden, bei dem drei Revolver gefunden wurden. Die Polizei verhörte den jungen Mann und ließ sich dazu hinreissen, ihn dabei gründlich zu prügeln. Unter tausenden Hieben gestand denn auch der Mensch, er habe den örtlichen Gutsbesitzer Solow ermorden wollen. Beim Untersuchungsrichter nahm er dieses Geständnis zurück und erklärte, er habe das bloß gesagt, um sich vor weiteren Schlägen zu retten. Ebenso sagte er auch aus vor Gericht. Der Verteidiger verzweilte in seiner Rede bei der Schilderung der Umstände, unter denen die Polizei aus dem Angeklagten jenes Geständnis herausgepreßt habe und wies darauf hin, wie nichtig eine Anklage unter solch einer Grundlage sei. Die Geschworenen sprachen daraufhin den Angeklagten frei. Der Gouverneur aber fand bei der Durchsicht der Akten, daß die obligatorische Verordnung, die eine Kritik von Regierungshandlungen verbietet, verletzt sei, und unterzog Schatow der obengenannten Strafe; im Falle der Nichtzahlung binnen 24 Stunden tritt Arrest auf drei Monate ein. Es scheint, daß dieser Fall in der Praxis der Rechtsanwältinnen vereinzelt dasteht. Schatow hat eine Klage beim Senat eingereicht.

Berlin, 18. Oktober. Dr. Joachim Graf v. Pfeil hat unter dem Titel: „Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika, ein Beitrag zu seiner Geschichte“ ein Buch herausgegeben. Er nimmt darin scharf Stellung gegen Dr. Karl Peters; die Schärfe geht, wie ein Blatt berichtet, hier und da so weit, daß er vor schweren Angriffen nicht zurückbleibt. — Begreiflich wäre das schon, denn es ist auch ein starkes Stück, wenn Herr Peters

fortwährend das ganze Verdienst um die Erwerbung Deutsch-Ostafrika für sich in Anspruch nimmt. Graf Pfeil und Pfeilke, den freilich schon lange der Rufen deckt und der deshalb nicht mehr zu Wort kommen kann, waren auch dabei.

Budapest, 17. Oktober. Handelsminister Kossuth erklärte in einer heute stattgehabten Konferenz der Unabhängigkeitspartei, daß er seine Stellung von der Annahme der Ausgleichsverhandlungen abhängig mache. Man betrachtet infolge dieser Erklärung, wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau mitteilt, die Annahme der Vorlage durch den Reichstag als gesichert.

Belgrad, 18. Oktober. Der Polizei ist zur Kenntnis gekommen, daß ein Komplott besteht, welches die Entfernung des serbischen Kronprinzen bezweckt. Die Verschwörer sind meist Offiziere, die an dem Königsmord vom 11. Juni 1904 beteiligt waren.

Johannesburg, 18. Oktober. Einen peinlichen Eindruck machte die heutige Entdeckung einer Schändung des Grabdenkmals des ehemaligen Präsidenten Krüger auf dem Kirchhof in Pretoria. Die wie Marmorfigur Krügers ist vom Granitsockel herabgeworfen. Die Schultern und die Nase der Figur sind beschädigt. Der an derselben Stelle befindliche Grabstein von Krügers Enkel ist nur wenig beschädigt. Die Umstände deuten darauf hin, daß ein Diebstahl des Denkmals beabsichtigt war, um eine Belohnung herauszuschlagen. Die gesamte Polizei ist in Bewegung gesetzt, um den Fall aufzuklären.

Telegramme.

Zu den Reichsdumawahlen.

Petersburg, 6. Oktober. Laut Nachrichten der Agentur sind zum 6. Oktober von den 2504 Wahlmännern der Grundbesitzer in 51 Gouvernements des europäischen Rußlands 2414 Wahlmänner gewählt worden. Unter ihnen befinden sich: 23 Mitglieder des russischen Volksverbandes, 52 Mitglieder der besarabischen Partei des Zentrums, 363 Ochrastin, 9 friedliche Erneuerer, 8 schlossen sich den Radikalen an, 101 sind Kadetten, 1 Volkssozialist, 3 Sozialdemokraten, 1 Sozialrevolutionär, 1 von der Partei der Rechtsordnung, 3 von der muhammedanischen Fraktion, 63 Mitglieder der baltischen konstitutionellen Parteien, 6 Nationalisten, 31 Nationalisten-Autonomisten, 3 vom polnischen Kolo, 9 Mitglieder der linken polnischen Parteien, 2 von der konstitutionell-katholischen Partei, 2 Litauer, 8 nennen sich extreme Rechte, 384 sind Anhänger der monarchischen Parteien, 949 sind Rechte, 83 Gemäßigte, 1 Konfessioneller, 40 zählen sich zu den Linken, 1 zu den extremen Linken, 44 zu den Progressisten, 188 nennen sich Parteilose und 35 sind von unbekannter Parteizugehörigkeit. — Die Versammlungen der Grundbesitzer haben noch 180 Wahlmänner zu wählen.

Petersburg, 6. Oktober. Am 5. Oktober dem Namensstage Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers wurde auf der Yacht „Poljarnaja Swesda“ ein Gottesdienst abgehalten, an dem Ihre Kaiserlichen Majestäten teilnahmen. Während der Liturgie nahm Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger das heilige Abendmahl. Nach Schluß des Gottesdienstes gaben die Schiffe einen Salut von 25 Schüssen ab. Der Chef des Lotendienstes hatte das hohe Glück, Ihren Majestäten und dem Thronfolger seine Glückwünsche darbringen zu können, und eine Deputation der Bauern aus der Umgegend vorzustellen, die eine treuuntertänige Adresse darbrachten. Die Gardeequipe, in deren Riffen der Großfürst-Thronfolger geführt wird, brachte ihm eine Uniform der Equipe dar. — In Kronstadt wurden heute um 2 Uhr die Kommandeure der Minenfahrzeuge des Geschwaders des Admirals von Esen auf die Yacht „Poljarnaja Swesda“ bezeugen. Se. Majestät der Kaiser geruhete, ihnen für ihren Dienst zu danken und Schritt die Front der Offiziere und Mannschaften auf der „Poljarnaja Swesda“ ab, indem Er ihnen gleichfalls für ihren Dienst während der Fahrt zu danken geruhete. Darauf begaben sich Ihre Majestäten mit Ihren Erlauchten Kindern an Bord der Yacht „Alexandria“, die um 3 Uhr 45 Min. in den Hafen von Peterhof einlief. Ihre Majestäten geruheten sich von hier mit Ihren Erlauchten Kindern in Ihre Villa „Alexandria“ zu begeben.

Petersburg, 7. Okt. Seitens der Industriellen ist dem Finanzminister ein Gesuch unterbreitet worden, das die Ausdehnung des ermäßigten Eisenbahntarifs auf Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl, die ins Ausland exportiert werden, sowie auf Erzeugnisse der Eisenindustrie, die nach Finnland gehen, bezweckt.

Riesce, 6. Okt. Auf der Strecke Tumlins-Sagnansk explodierte, nachdem der Postzug passiert war, auf einer Eisenbahnbrücke ein von einem Unbekannten dorthin gelegtes Explosivgeschloß; doch sind weder Menschen zu Schaden gekommen, noch hat der Verkehr unterbrochen werden müssen. — Sieben bewaffnete Räuber, die die Chaussee im Naglowitzer Walde besetzt hatten, hielten alle vom Andrejewischen 3-Jahrmärkte Heimkehrenden an und haben gegen 100 Personen ausgeraubt, 40 Führer angehalten und viele Personen mißhandelt und verwundet. Fünf von ihnen sind verhaftet worden.

Wladikawkas, 6. Oktober. Im Bezirk Grosny sind überaus reiche Marmorlager entdeckt worden; die Proben übertreffen den italienischen.

Batum, 7. Oktober. Eine Gruppe friedlicher türkischer Armenier, die von der Arbeit aus Rußland in die Heimat zurückkehrten, versuchten in Anbetracht der Verordnung der Porte, die den Armeniern das Verlassen der Türkei verbietet, auf illegalem Wege ihre Wohnorte zu erreichen. In der Nähe von Arwin stießen sie auf türkischem Territorium auf türkische Soldaten, die auf sie Schüsse abgaben, durch die beide Führer, zwei örtliche mohammedanische Türken und 5 der Armenier getötet wurden. Den anderen 6 Armeniern gelang es, sich durch Flucht zu retten.

Berlin, 20. Oktober. (Eigenbericht.) Aus Darmstadt wird mitgeteilt, daß das Ministerium des Innern des Großherzogtums die Verfügung erlassen hat, daß Russen, die in das dortige Polytechnikum eintreten wollen, ein Reisezeugnis des Gymnasiums vorstellen und den Nachweis liefern müssen, daß sie in ein russisches Polytechnikum aufgenommen gewesen sind. Abiturienten der Realschulen können nur über den Komplex und ohne Zulassung zu den Examen und Ausreichung der Diplome aufgenommen werden.

Ropenhagen, 19. Oktober. Der Ministerpräsident erklärte im Folketing, er sei mit dem Minister des Auswärtigen, der am Tage vorher im Namen der Regierung gesprochen habe, vollständig einverstanden; die Anklagen, die im Sommer gegen die Regierung gerichtet worden seien, wären ungerecht. — Dänemark habe seine Handlungsfreiheit gewahrt. Aufgabe der Regierung sei es, unter allen Umständen die Neutralität zu wahren.

Manchester, 20. Oktober. Auf der Versammlung der Eisenbahngestellten wurde von 6 Syndikaten beschlossen, die Forderung bezüglich der offiziellen Anerkennung des Verbandes bei den Unterhandlungen mit den Direktoren der Eisenbahngesellschaften zu unterstützen. Durch diesen Beschluß ist der Streit des Verbandes mit den Syndikaten der Maschinisten und Heizer beendet, der zu einer ernstlichen Spaltung zwischen den Eisenbahngestellten zu führen drohte.

Turin, 19. Oktober. Infolge der unaufhörlichen Regengüsse fand an der Bahnlinie Spina-Viana ein Erdbeben statt.

Rom, 20. Oktober. Gesandte Mulay Hafids, die hier am 18. Oktober eintrafen, wandten sich gestern durch ihren Dolmetscher an die Botschafter verschiedener Staaten mit der Bitte, ihnen Audienzen zu gewähren. Da sie jedoch überall Abgagen erlitten, reisten sie noch am selben Abend nach Amsterdam ab.

Rom, 19. Oktober. Die gesamte Presse spricht sich heftig gegen die Eisenbahnstreiks aus und prophezeit den Eisenbahngestellten eine völlige Niederlage. — Offiziell steht fest, daß die Staatseinnahmen im verfloffenen Finanzjahre die Ausgaben um mehr als 75 Millionen Lire übertrafen haben.

Rom, 20. Oktober. Das Exekutivkomitee der Eisenbahngestellten hat sich nach langen Erwägungen gegen den Streik ausgesprochen.

Mailand, 19. Oktober. (Stefani.) Das Wasser in den Flüssen Po und Ticino ist bedeutend gestiegen; ein Teil der Stadt Como steht unter Wasser.

Simla, 19. Oktober. Im oberen Indien herrscht andauernde Dürre; die Ernteausichten in den Provinzen Agra, Auddh und Bendahab sind schlecht.

Teheran, 20. Oktober. (Eigenbericht.) Im Reichschloß teilte der Präsident mit, daß der Premier des Kabinetts ihm erklärt habe, daß er sich gemungen fühlen würde nach zwei Tagen seine Dimission einzureichen, falls bis dahin ihm nicht Geld zur Verfügung gestellt sein sollte.

In der Sitzung am 19. (6.) Oktober erklärte der Präsident des Reichschloß, daß die Beamten der persischen Zivilverwaltung nun die Hälfte des ihnen im vorigen Jahre nicht ausgezahlten Gehaltes erhalten würden. Allen Militärs mit Ausnahme der höheren Offiziere soll der volle Betrag der ihnen zukommenden Gage ausgezahlt werden. Der größte Teil der Volksvertreter sprach seinen Tadel einigen Ministern aus und verlangte den Rücktritt des Kabinetts. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Die Agentur meldet für die beiden Berichtstage 289 Erkrankungsfälle und 71 Todesfälle an der Cholera. Neuergriffen von der Epidemie sind die Gouvernements Mohilew, Minst, Pskowa und die Stadt Krenenskijsk. Am stärksten tritt die Cholera in Kiew auf, wo für die beiden Berichtstage 88, resp. 101 Erkrankungs- und 15, resp. 14 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Oblig. d. russ. gegenf. Bodent., russ. konf. Eisenbahn-Anleihen, St. Petersb. Stadt.-Opp.-B. Pfdbz., etc.

Leidung: Dividendenwerte unter dem Einfluß fortwauernder Realisationen schwach. Besonders stark angeboten wurden Sormomo-Aktien, Aktien der Privat-Kommerzbank und der Internationalen Bank. Fonds und Lose im allgemeinen durchaus begehrt.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Berlin, 19. Oktober (6. Oktober), Auszahlung Petersburg, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Berlin, 19. Oktober (6. Oktober), Weizen: fest, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Berlin, 19. Oktober (6. Oktober), Roggen: fest, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Berlin, 19. Oktober (6. Oktober), Hafer: fest, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Paris, 19. (6.) Oktober, London à vue, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for London, 19. (6.) Oktober, 2 1/2% Konfols, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for New York, 19. (6.) Oktober, Weizen: Tendenz sehr fest, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for New York, 19. (6.) Oktober, Mais: Tendenz fest, etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for New York, 19. (6.) Oktober, Old mix. pr. Okt., etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, [Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.]

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Kühl und trocken.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes entries for Wetterprognose für den 9. Oktober, Wetterprognose für den 9. Oktober.

Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

707. Sitzung vom 12. September 1907.

Der Präsident, Direktor Bernh. Hollander eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß im Laufe des Sommers folgende Mitglieder der Gesellschaft verstorben seien: Das Ehrenmitglied Pastor Dr. Aug. Bielenstein, gest. 28. Juni zu Mitau, der Herr Dr. Friedr. v. Zur-Mühlen, gest. 28. Juni zu Arrohof, und der Professor des Adligen Vormundschaftsamts Baron Arnold v. Vietinghoff, gest. am 29. August (11. September) zu Weggis am Vierwaldstätter See. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen, indem sie sich von den Sigen erhoben.

Im Anschluß an die Mitteilung über den Hingang des Ehrenmitgliedes Dr. August Bielenstein verlas der Präsident ein an die Gesellschaft gerichtetes Schreiben des ältesten Sohnes des Verstorbenen, des Schulrektors zu Libau, Pastor Emil Bielenstein. Zugleich teilte er mit, daß er und der Sekretär im Namen der Gesellschaft einen Kranz an dem Grabe des Verewigten niedergelegt hätten.

Der Präsident berichtete, daß der erste Band des Werkes von Dr. Bielenstein über die Holzbauten der Letten vor kurzem die Presse verlassen habe, und forderte die Mitglieder auf, auf das Werk zu subscribieren.

Herr Pastor Robert Luning aus Seßwegen entwarf ein liebevoll gezeichnetes Bild der wissenschaftlichen und menschlichen Persönlichkeit des Pastors Bielenstein. Der Vortrag soll in den Sitzungsberichten in extenso gedruckt werden.

Der Präsident machte der Gesellschaft die Mitteilung, daß die „Sitzungsberichte“ für das Jahr 1906 soeben erschienen seien und den Anwesenden zur Verfügung ständen; die Versendung werde demnächst beginnen.

Sobald übermittelte der Präsident der Gesellschaft den Dank des baltischen deutschen Lehrertags, der am 3. und 4. August in Riga versammelt war, für die Führung durch die Säle des Dommuseums, die Herr Stadtbibliothekar Nil. Busch freundlichst übernommen hatte. Ferner verlas der Präsident ein Schreiben des Professors Dr. Theod. Schiemann in Berlin, worin dessen Dank für die freundliche Begrüßung ausgesprochen war, die die Gesellschaft ihm zu seinem 60sten Geburtstag hatte zugehen lassen. Der Präsident teilte mit, daß die Erbschaft der Frau Prof. Timm (vgl. Sitzung vom 14. Febr. d. J.) gehoben sei. Dadurch habe die sog. Rufioskaffe, der diese Stiftung einverleibt worden ist, eine wesentliche

Vereinerung erfahren. Der Präsident legte mehrere Einladungen vor, die der Gesellschaft zugegangen sind, darunter eine Einladung zur feierlichen Eröffnung des Archäologischen Instituts zu Moskau am 23. September d. J. und zum Internationalen Historikerkongreß in Berlin, der vom 6.—12. August 1908 n. St. tagen soll.

Für die Bibliothek waren dargebracht worden: 1) Vom Verf. Herrn Prof. Dr. Georg Schweinfurth in Berlin: Steinschriftliche Forschungen in Südrußland; Deutsch-französl. Wörterverzeichnis der die Steinzeit betreffenden Literatur. 2) Vom Verf. Herrn Geheimrat Dr. Bernh. Suphan in Weimar: „Meine Herber-Ausgabe“, S. A. aus der Revue germanique 1907 Nr. 2. Paris. 3) Vom Verf. Herrn Sekretär J. Weise in Petersburg: Verzeichnis der Stiftungen und Fonds der Evangelisch-Lutherischen St. Petri-Kirche; Verzeichnis der vom Kirchengrat der St. Petri-Kirche auf den Kirchhöfen Wolkowo und Smolensk zur Instandhaltung überkommenen Familienpläne. 4) Vom Verf. Herrn Oberlehrer S. Dieberichs in Mitau: Pastor Dr. Aug. Bielenstein. Ein Nachruf. S. A. aus der Rig. Zeitung 1907. 5) Aus dem Nachlaß des Herrn Aufstufrektors und Domorganisten Wilhelm Bergner: Rub. Beshing, Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Rigischen musikalischen Gesellschaft 1860; Inventarium der musikalischen Gesellschaft Wier; Freimaurerlieder, in Russisch gesetzt. 6) Von Herrn Pastor em. W. Kungendorf: Papiere aus dem Nachlaß der Baroness Bruden-Soof, Familienblatt zur Feier der goldenen Hochzeit von J. G. F. Weise und Cath. Wendula Helena, geb. Vulmerica am 3. Sept. 1865. 7) Vom Verfasser Baron Gustav Mantuffel: Piotrowoi krajowcy prowincji nadbaltyckich pomiędzy ktorymi, wrow wywod ucoznych nadnowskich, byli także Słowianie: S. A. aus dem Przegląd Historyczny VI, 2. (1907). 8) Vom Verfasser Herrn Stadtdiener Mag. A. Feuerstein: Das Siegel der Großen Gilde in Dorpat. 1907. Geschichte des Siegels der Stadt Dorpat. 9) Vom Verfasser Herrn Stadtdiener D. Greiffenhagen in Reval: Bruchstücke einer niederbaltischen geistlichen Dichtung im Revaler Stadtdiener. S. A. aus den Beiträgen z. Kunde Est-, Liv- und Kurlands VI, 4. Reval 1906. 10) Von Herrn Direktor Gotthard Schweder: Inventarium und Schlußbuch für das Rigische städt. Real-Gymnasium. Wfr. Riga. 11) Von der Buchhandlung v. C. Bruhn in Riga: Drei Gesangsbücher. 12) Von der Herausgeberin Frä. Elisabeth Schüge: „Baltische Frauen-Zeitschrift“, 7 Hefte, Riga 1906/7. 13) Von der Rigaer Kaufmannskammer: Verzeichnis der 206 Gründer. Riga 1907. 14) Von der Zeitung der Balt. Konstitutionellen Partei in Riga: Bericht über die Tätigkeit der Balt. Konst. Partei, Riga 1907. 15) Von Herrn wirtl. Staatsrat Hugo v. Ziga in St. Petersburg: Dr. Heinrich Müllers „Evangelischer Hergens Spiegel“ Ränenburg i. a. 16) Von Herrn Stadtdiener Kusanoff: Leben Karls XII., König von Schweden (Roxburg) 3 Bde. 17) Von Herrn A. Zuchniewicz: Schwedischer Reisepaß für Bars Mell v. J. 1789. 18) Vom Verf. Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Stieba: Referat aus der Russ. Literatur. 1907. Braunschweig. 19) Von Herrn J. v. Hagen: Originalverzeichnis der Stifter des Dombauvereins. Wfr. 20) Von Herrn A. Laich: Patronatalschreibens für d. S. Armeekorps am Rheine. 21) Von Herrn Dr. Wilhelm Neumann: Georg Wilh. Timm (S. A. aus d. Rigaer Tageblatt). 22) Von der Albertschule: Jahresbericht der Albertschule des Deutschen Vereins in Inland 1906/7. 23) Von Herrn Dr. Jol. Girgensohn in Frankfurt a. M. Mitteilungen aus der hist. Literatur XXXV. (Referat über die S. B. v. 1905. 24) Aus dem Nachlaß von A. v. Brodhußen, Pastor in Uexküll († 1907); Ergänzung der von Dr. Viktor Bergmann zu Riga 1817 herausgegebenen Urkunde der

ältesten sind, Geschichte in Versen. Aus der Handschrift der Universität zu Heidelberg Nr. 367 (Abschrift von 1822): 25) Vom Verf. Herrn Redakteur Adolf Reußler in Dorpat: Baltische Belletristik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. A. aus der Baltischen Monatschrift, April und Mai 1907); 26) Von Herrn Pastor Gotthilf Hillner: Der Nachbar 1907 Nr. 36 (Retrospekt für Pastor Dr. Aug. Bielenstein). 27) Von Herrn cand. rer. merc. Viktor Punschel: Attestate für den Pastor Karl Friedr. Punschel, Briefe der holländ. General-Superintendenten Christ. David Lenz und Karl Sonntag.

Für das Museum waren an Geschenken eingegangen: 1) von Baron E. v. Stempel: Ein Tabakstafel aus Holz mit silbernen Schild E. S. nebst Krone, und 2) Schußschmalen; 2) von Herrn Sommer: Ein Vorderlader-Revolver mit Pulverhorn; 3) von Frau K. v. A. 1) Haartarnband, 1 seidener Geldbeutel und 1 Uhrwerk; 4) von Herrn Pastor Kungendorf: Ein Rubin-Glas mit Jagd, 1 weißes schongelassenes Trinkglas, 1 geschliffenes Glasflacon, 1 Rubin-Glas, 1 Mahagoni-Tabakstafel, 1 Hornschußpatrone, 1 Feuerzeug für Stein und Schwamm (Schmetterling); 5) von Marie v. Wulf-Schloß-Wosel, aus dem Besitz der Baronin Albertine v. Wulf, geb. v. Borde: Stahlschiff Kaiser Alexander II. und der Herzogin Maria von Leuchtenberg, Eigenhändige Zeichnung Napoleons I., 4 Photographien, die Erziehung May v. Regio behandelnd, 2 Ballonbriefe aus Paris v. J. 1870 und Krönungsstühle Napoleons III.; 6) von Herrn Tischlermeister Brede, 2 geschliffene Weinläser; 7) von G. v. Sengbusch, 6 Kopenhagener Porzellanflacon mit Nachtule (modern); 1 Kopenhagener Porzellanflacon mit Nachtule (modern); 2 silbergetriebene Taschenuhren, 1 Pelschaft (von Achat); 3 alte Uhrschlüssel, 2 Sanduhren, 1 Taschenuhr mit Achatkapel, 2 Zimleuchter, Ztrompete der Rigaer Bürger-Garde, Porzellan-Teller mit Blumen, Marke Alexander I., Porzellan-Teller mit Blumen, Marke Weissen, Porzellan-Teller mit Blumen, Marke Katharina II.; 8) von Frä. W. Zobel: 1 Perlenschild, 1 Collier aus Glasperlen, 1 Stahlbrosche und 1 Kamee (Aurora), nach Guido Reni; 9) von Herrn Zimmermeister W. Wischer: Modell einer Treppe (Gelellentisch 1857), 3 Ringerringe, 1 Holzbocher und 1 Zigarrenstift aus Holz; 10) von Herrn Joh. Christ v. Glarner: Verdienstmedaille auf Baltasar Glarner 1839; 11) von Herrn H. Geist: ein japanischer Dolch.

Für das Münz- und Medaillenkabinett waren Geschenke dargebracht worden von Frau Diga v. Koepenack und den Herren Joh. Th. Spöhr, W. Wischer, Oberlehrer Jgel in Arensburg, Lehrer E. Grube und Cand. rer. merc. Vikt. Punschel. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

N. G. C. Die „Grafen von Lingen“. Vor kurzem trafen in Venedig zwei junge norddeutsche Herren ein, denen man es anah, daß sie den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft angehörten. Sie waren noch von einigen anderen, weniger jungen Herren und von Dienerschaft begleitet. In der Fremdenliste des Hotels Danieli, wo sie Wohnung nahmen, trugen sie sich als Brüder, als „Grafen von Lingen“ ein und benutzten ihren Aufenthalt, um sich mit den reichen Schönheiten und Kunstschätzen der alten Lagunenstadt vertraut zu machen. Die übrigen Inassen des Gasthofes mußten schwerlich, daß die beiden hochgewachsenen, blonden Jünglinge — zwei Söhne des deutschen Kaisers Wilhelm II., nämlich die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen waren, die sich auf einem kurzen Aus-

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Das Leben ist unser!“ von E. Rippling-Valentin nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

der „Rigischen Rundschau“.

Das Leben ist unser!

Roman von E. Rippling-Valentin.

„Ja hier, wo immer Dienst und immer nur Dienst ist, kommen einem diese Schattenseiten besonders zum Bewußtsein,“ meinte der lange Gregor melancholisch und nahm sich ein zweites, großes Stück Braten. „s ist gut, daß Sie Ihren gelegenen Appetit dabei behalten, Gregor,“ sagte Körner trocken und trank ihm zu. „Prost, Prost,“ rief dieser, sich höflich verbeugend. „Hauptmann Wilna kann sich übrigens freuen,“ begann er nach einer Weile wieder, „er wird sich beim Bataillon Estädt nicht sonderlich wohl fühlen.“ „Scheint ein netter Mann zu sein,“ sagte Dörtenbach. „Kolossal ernst —“ „Allerdings! Die „drüben“ gewesen, sei's in China oder sonstwo in unseren Kolonien, sind alle ernster; so kommt es mir wenigstens oft vor.“ „Seine Vorpatentierung ist ein Schmerzenspflaster für Dinklingen,“ lachte Körner, „aber mancher verzichtete wohl darauf und ging dafür lieber in eine bessere Garnison —“ „Ruth hatte in ihrem Tischnachbar, Hauptmann von Knießstädt einen sehr verlässigen und netten Cavalier gefunden, der auch ihr Interesse für Kunst und Literatur teilte. „Es wird heutzutage dem Offizier ungemein schwer gemacht, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er unter anderem, „sich neben dem Dienst auch noch mit anderen Dingen zu beschäftigen, es ist eigentlich nahezu unmöglich.“ „D, sind Sie so angefirengt?“ fragte sie verwundert. „Mein Stiefvater ist nicht so viel im Dienst —“ „Er lachte über ihre Naivetät. „Das glaube ich, gnädiges Fräulein, ein Bataillonskommandeur kann sich auch schon etwas mehr freie Zeit machen, trotzdem — wenn ich Ihnen raten dürfte, äußern Sie dies zum Beispiel nicht zu offen einem Vorgesetzten des Herrn Majors gegenüber —“ „Sie schaute ihn noch erstaunt an. „Washalb?“ „Bei uns Soldaten darf man nicht immer das Herz auf der Zunge tragen,“ sagte er, „und dies gilt auch für die Soldatenfrau. Sie spricht am

besten überhaupt nicht vom Dienst, ein Wort zu viel oder zu wenig kann schon schaden.“ „So soll man sich also verstellen?“ „Eine fluge Frau wird wohl den Mittelweg finden, sie wird verschwiegen sein, ohne unwahr zu werden; dies gilt ja für alle Lebenslagen überhaupt —“ „Da haben Sie gewiß sehr recht,“ sagte sie nachdenklich, „nur wird es wohl eine zeitlang dauern, bis ich mir über das Zuviel oder Zuwenig in diesen für mich neuen Verhältnissen klar sein werde. Ich glaube nicht, daß ich sehr mitteilbar bin, aber es ist mir schon sehr oft passiert, daß meine Mutter oder Major Estädt mir rieten, über etwas nicht zu sprechen, was ich für vollkommen gleichgültig ansah —“ „Das begreife ich sehr wohl; zur Offiziersfrau, ja selbst zur Offiziersstochter, gehört stets ein Stück Diplomatie, Diplomatie jedoch ist fern von natürlicher Offenheit, und ich glaube Sie zu den natürlichen Menschen rechnen zu können —“ „Sie sah ihn lächelnd an. „Meinen Sie?“ und plötzlich ernster werdend: „es ist jedenfalls der schönste Schmuck des Menschen. Zwei Menschen, die ich sehr hoch schätzte, haben mir früh die Augen dafür zu öffnen gesucht: Es war mein Vater und ein Lehrer in Dresden —“ „Golz, der kaum etwas von dem Gespräch verstehen konnte und eifersüchtig herüber gesehen hatte, fing die letzten Worte auf. „Wenn ich fragen darf, gnädiges Fräulein, war das jener kleine Herr, an dessen Seite ich Sie in der Kunstausstellung sah?“ „Wann haben Sie denn das gnädige Fräulein dort getroffen?“ fragte Hauptmann von Knießstädt ganz verwundert. „Eine verlegene Pause entstand; Ruth war rot geworden, sie war erstaunt, daß Golz so wenig Bartzgefühl hatte, an jene Begegnung zu erinnern und ihre Verflümmung gegen ihn wuchs. „Golz merkte, daß er einen Faupas, gemacht und sagte in ehrerbietigem Tone: „Als ich in Dresden einen Freund besuchte, hatte ich die Ehre, das gnädige Fräulein aus der Ferne zu bewundern —“ „Ich war in Dresden in Pension,“ sagte Ruth jetzt in ruhigem Tone, ohne weiter auf diese Worte einzugehen, mehr zu Knießstädt gewendet, „und habe dort sehr in Kunstgenuß geschwelgt.“ „Ja, Dresden ist herrlich,“ verlegte Golz, „ich war auf Kriegsakademie in Berlin und bin öfters hinüber gefahren. Gnädiges Fräulein waren gewiß auch häufig im „Großen Garten“ mit seinen wunderbaren, weltberühmten Anlagen; jetzt im Hochsommer blühen dort Riesendeckel nahezu handgroßer Begonien in den herrlichsten Farben und soweit das Auge reicht, zieht sich ein Rasen hin, wie er nur in der Nähe von Erfurt gedeiht — jeder Grashalm ein Kunstwerk!“ Ruth blickte überrascht zu ihm hinüber.

„Sind Sie Naturschwärmer?“ „Das nicht so sehr, als Pflanzenfreund, Blumenliebhaber. Lieben Sie auch Blumen?“ „O sehr,“ antwortete sie mit Nachdruck; das Bild ihres Vaters stieg vor ihr auf. Wieder überkam sie jenes eigentümliche, rätselhafte Empfinden, getrieben von einer unwiderstehlichen Macht schaute sie auf und begegnete dem gleichen, forschenden Blick Wilnas, den sie schon während der Quadrille gefühlt. Warum sah er sie so an, warum beteiligte er sich gar nicht an der Unterhaltung? Nur selten hatte sie ihn mit seinem Nachbarn einige Worte wechseln sehen. Sie benutzte einen solchen Moment, um Hauptmann von Knießstädt über Wilna zu befragen; was er ihr darauf mitteilte, war das Gleiche, was Dörtenbach und seine Kameraden im Nebenzimmer sich erzählt hatten. Bald stand man auf; wieder tanzte sie viel; Wilna weilte öfter in ihrer Nähe, sprach auch mit einzelnen Damen, aber zu ihr kam er nicht. So blieb es auch den ganzen Abend, sie ärgerte sich, daß sie über den ihr so fremden Mann soviel nachdenken mußte. Ruth war sehr gefeiert, und als der Blumenwäzler kam, erhielt sie eine Anzahl von Straußen. Pöschl stand Wilna vor ihr, er reichte ihr ein Bukett weißer Narzissen; ihre Augen ruhten einen Moment ineinander: „Leider tanze ich nicht,“ sagte er, „wenn gnädiges Fräulein so vorlieb nehmen wollen —“ ein neuer Tänzer entführte sie, bevor sie etwas erwidern konnte. Es war Golz, welcher sie zum zweitenmal aufforderte; einmal glaubte sie zu fühlen, daß er ihre Hand fester umschloß, und sie atmete auf, als sie sich frei machen konnte. — Frau von Estädt vernahm Ruth ganz besonders herzlich, als diese nach einem längeren Gespräch in ihrer Mutter Zimmer gute Nacht sagte, es schien, als seien ihre mütterlichen Gefühle jetzt erst erwacht. Nachdem sie sich hatte Bericht erstatten lassen, entließ sie die Tochter endlich zufrieden lächelnd. Als Ruth sich in ihr Zimmer hinauf begab, fand sie bereits eine große mit Wasser gefüllte Schale auf dem Flur, in der alle ihre Buketts lagen. Sie blieb stehen und legte die einzelnen Straußen zur Seite, bis sie die Narzissen Wilnas in der Hand hält, aber sie legte sie gleich wieder zu den anderen und ging in ihre Stube. Fräulein Weißer war noch auf, wie immer, wenn ihr Viebling spät heimkam; beim Schein der verhöllten Lampe las sie in ihrem Gebetbuch, als Ruth leise eintrat. „Das Zanke will ich mir schenken, Weißerchen, du tu'st ja nun mal nicht anders, als mich großes Kind zu Bett bringen,“ und sie gab Barbara einen herzlichen Kuß auf die Wange. „War's schön? Du hast gewiß viel zu viel getanzt und bist sehr müde, mein Herzengst?“

fluge nach Oberitalien befanden. Wer mit der Geschichte des preußischen Königshauses vertraut ist, der hätte allerdings die beiden Prinzen erkennen müssen, auch ohne sie je von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben. Denn es gibt nur einen einzigen „Grafen von Lingen“ oder richtiger: „Grafen zu Lingen“ und das ist der jeweilige König von Preußen. Der Träger der preußischen Krone führt in seinem sogenannten „Großen Titel“ u. a. die Würden eines „Grafen der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tecklenburg und Lingen“, — die Grafschaft Lingen in Westfalen fiel nach dem Tode des oranischen Königs Wilhelm III. von England an Preußen. Als „Graf zu Ravensberg“ reist der Kronprinz, wenn er unerkannt sein will, doch wie man sieht, ist auch dieses Infognito kein undurchsichtiges. Die beiden jungen Grafen von Lingen mußten ihren Aufenthalt in der „Königin der Meere“ auf die Nachricht von dem Hinscheiden ihres Großvaters, des Großherzogs Friedrich von Baden abbrechen und nach Deutschland zurückkehren. — Der Eifelturm als Uhr. Aus Paris wird berichtet: Der Eifelturm verkündete bisher die Mittagsstunde durch einen Kanonenschuß. Das soll jetzt besser kommen, nach Einbruch der Dunkelheit soll von Minute zu Minute die Zeit durch ungeheure leuchtende Ziffern, die auf der zweiten Plattform des Turmes angebracht sind, angezeigt werden. Vor einigen Tagen wurden die ersten Versuche angestellt. Trotz des Nebels konnte man in weitem Umkreise die Ziffern lesen. — Elektrische Rattenvertilgung. Die meisten Beiträge zu dem Arsenal des Krieges gegen die pestverbreitenden Ratten hatte bisher die Chemie geliefert, indem sie verschiedene giftige Gase wie Kohlenäure, Schweflige Säure nebst den zu ihrer wirksamen Anwendung nötigen Apparaten zur Vergiftung der Ratten empfahl. Jetzt hat auch die Physik mobil gemacht, denn im „Gesundheitsingenieur“ ist von einer Erfindung zu lesen, die von Albert v. Wiederheim in Wien herrührt und den elektrischen Strom zu dem erwähnten Zweck benutzen will. In den Schiffsräumen wird eine große Zahl von „metallischen Spigen“ angebracht, die ziemlich dicht neben einander stehen und mit einer elektrischen Starkstromleitung verbunden sind. Jede Ratte, die mit einer dieser Spigen in Berührung kommt, ist sofort verloren. Nun wird außerdem zwischen die Spigenreihen noch irgend ein Räder gelegt, und überbies fällt die elektrisch hingerrichtete Ratte in ein geschickt angebrachtes Faß. Selbstverständlich kann diese Erfindung auch an andern Stellen außer auf Schiffen verandt werden, zum Beispiel in Kanälen. Man läßt die elektrische Mausefalle in dem Kanal hinab und zieht sie dann mit den getöteten Tieren wieder herauf. Versuche, die mit der Erfindung in Triest angestellt worden sind, haben befriedigende Ergebnisse erzielt.

„Ja, Barba; ich werde dir auch lieber morgen erzählen. Es war ganz nett —“ „Nur nett?“ „Nun vielleicht auch wundervoll,“ lachte Ruth, löste die Radeln selbst und schüttelte das Haar auseinander. „Wir wollen's heute nicht flechten, ich bin so schrecklich müde. — Weißt du,“ meinte sie, als sie in dem weißen Linnen ruhte und Barbara ihr leicht das grüneisene Blumearz über die Füße legte, „ich glaube, daß ich mich nie allzu sehr auf einem Ball amüsieren werde. Daß man viel tanzt und Schmeicheleien zu hören bekommt, vermag doch wohl nicht allein zu befriedigen. Ich vermisse doch Doktor Morsbach ungemein und auch — den Vater!“ Barbara ordnete sorgfältig die von Ruth auf den Bettfessel hingeworfene Spigenwäzche, sie sah zärtlich auf die Spewordene nieder. Wie schön sie war! Ruth hatte den einen Arm unter das Haupt geschoben, das dunkle Haar floß in weichen Ringeln über das Kissen, aus dem zarten Gesicht leuchteten die roten Lippen, die Augen blickten träumend unter den Wimpern hervor. Woran dachte sie wohl? „Gut Nacht, Barba,“ sagte das junge Mädchen genau in dem kindlichen Tone, wie sie's früher getan, sie zog den Arm unter dem Kopf hervor und ließ sich zudecken. Leise löschte Barbara das Licht und verließ das Zimmer. „Bete auch noch,“ flüsterte sie im Hinausgehen, wie jeden Abend seit achtzehn Jahren. * * * „Ich weiß nicht, Mama, warum du mich so drängst, daß ich mich wegen Golz entscheide!“ Ruth von Bernöfy stand am offenen Fenster in dem Boudoir ihrer Mutter, sie war im Tennis-kostüm und offenbar im Begriff wegzugehen. „Und ich begreife nicht, kein Mensch wird es begreifen, warum du dich nicht entscheiden willst,“ antwortete Frau von Estädt gereizt. „Du hast jetzt in den vier Monaten meines Hierseins acht Körbe ausgeteilt, ich weiß, daß du noch mehrere Anträge bekommen hättest und bekommen würdest, wenn du nicht ungeheuer ängstlich geworden wäst, irgend jemand zu bevorzugen — also warum willst du Golz nicht erhören?“ Ruth seufzte leise. Sie kannte das Thema schon zur Genüge. „Ist er dir denn unangenehm?“ begann die Mutter wieder, als sie keine Antwort erhielt. „Er war es mir eine zeitlang, jetzt eigentlich nicht mehr —“ (Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber Cand. jur. H. Rueg. Dr. Alfred Ruch.